

# kölsch live

Das Fan-Magazin

Fan-Projekt 1.FC Köln 1991 e.V.  
Preis 1,20 € | Ausgabe 1/24 | kl 125

WERNER  
WOLF

ECKHARD  
SAUREN

CARSTEN  
WETTICH

C H R I S T I A N K E L L E R  
P R Ä S E N T I E R T

# Apocalypse **NOT** Now

„Franz Kremer  
würde kotzen“  
*Altes Spruchband,  
neue Bedeutung*

Trainer-Roulette  
*Wer hat noch nicht,  
wer will nochmal?*

Viel sehen, ohne  
viel zu bezahlen  
*Londoner Stadionbesuche  
in den 1970er Jahren*

fans  
**1991**  
IMMER DABEI.





# Vorwort

VON FANS.  
FÜR FANS.

„Der Traum ist aus“ sang Rio Reiser als Frontmann von Ton Steine Scherben 1972 und erzählte damit die Geschichte einer Utopie, die er sich eines Nachts im Schlaf ausmalte. Erst, als er aufwachte, musste er feststellen, dass nichts davon der Wirklichkeit entsprach. So wie besungener Traum haben sich die letzten Wochen vor Saisonende als Anhänger des 1. FC Köln angefühlt. Nach jedem Rückschlag wurde eine neue verträumte Rechnung aufgestellt, wie der Klassenerhalt doch noch möglich sein könnte, nur, um am letzten Spieltag aufzuwachen und zu realisieren, dass es nicht gereicht hat und nun vorbei ist.

„Aber ich werde alles geben, dass er Wirklichkeit wird“ singt Rio weiter. Wir können nur hoffen, dass unser nächster Trainer diese Attitüde mit ans Geißbockheim bringt. Wer der Auserwählte sein soll, ist noch nicht beschlossen, aber wir

liefern mit unserem Trainer-Roulette gerne erste Impulse. Außerdem erinnern wir an ein Spruchband, welches vor 20 Jahren den Oberrang des Müngersdorfer Stadions zierte. Darauf zu lesen: „Franz Kremer würde kotzen“. In Doför & Dojaje wird Bilanz zu den eigenen Prognosen aus dem Spätsommer 2023 gezogen – und zur zweieinhalbjährigen Tätigkeit Baumgarts in Köln. Zur Auflockerung nimmt uns Reinhard Scheer mit ins Fußballengland vor 50 Jahren.

Lasst euch darüber hinaus auch im neuen Jahr von guten Büchern, die wir euch ans Herz legen möchten, inspirieren und beim Rätselspaß fordern. Lohnen könnte es sich obendrein für euch. Es sind wieder tolle Preise ausgelobt. Genauso lohnend sind die gebündelten Infos in fankompakt, nach deren Studium seid ihr informiert und somit...

## IMMER DABEI!

*Eure kölsch live-Redaktion*

---

# Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Rut-wieß, schwarz-weiß-blau oder doch nur dasselbe in grün?
- 06 Alles besser machen – Vorsätze
- 09 „Franz Kremer würde kotzen“
- 12 Doför un Dojaje
- 23 Doch, das entscheiden auch wir, Herr Keller!
- 25 Trainer-Roulette
- 27 Viel sehen, ohne viel zu bezahlen
- 32 Alleine kannst du nicht gewinnen
- 35 Und täglich grüßt der Geißbock ...

## fan kompakt

- 38 Seidenschal International
- 39 Budenzauber
- 43 Nachruf
- 44 Rezensionen
- 48 Mehr Transparenz gewünscht
- 53 Rätselraterie
- 54 Impressum

# Rut-wieiß, schwarz-weiß-blau oder doch nur dasselbe in grün?



## **„Mit Mütze sehe ich einfach besser aus“, ließ Steffen Baumgart bei seinem Amtsantritt als neuer Trainer des 1. FC Köln im Sommer 2021 verlauten, als er auf die Schiebermütze angesprochen wird, die meist sein Haupt zierte und sich bis heute zu seinem Markenzeichen entwickelt hat.**

**A**ngekommen in der Gegenwart, im Frühsommer des Jahres 2024, um genau zu sein, sieht er vor allem alt aus – ob nun mit oder ohne Mütze. Bei dem einen emotionsgeladenen Traditionsverein, dem „Effzeh“, kurz vor Weihnachten 2023 nach miserabler Hinrunde geschasst und bei seinem vermeintlichen Herzensverein aus Kindheitstagen, dem Hamburger SV, zur kurzfristigen Mission Wiederaufstieg angetreten und gescheitert. Als glühender HSV-Fan, der in Köln lebt und die Stadt samt allem, was dazugehört, von der ersten Sekunde an aufgesogen hat wie ein Schwamm, ist mir inzwischen auch der hier ansässige, wobei, eher tief in der Stadt und Lebenskultur verwurzelte, 1. FC Köln ans Herz gewachsen.

Nun, da ich beide Vereine mit und ohne Steffen Baumgart als Cheftrainer zur Genüge erleben durfte, möchte ich meine Eindrücke gerne mit Euch teilen.

Der 1. FC Köln steht dieser Tage unter Schock – hatte man eigentlich noch immer an den Ereignissen zu knabbern, die sich am historischen Tage des 21. Dezembers 2023 mit der durch den CAS bestätigten Transfersperre und der Demission Baumgarts überschlugen, folgte eine Rückrunde mit neuem Trainer und alten Problemen, an deren Ende der siebte Abstieg der Vereinsgeschichte steht. Sportlich verdienter Abstieg, vereinspolitische Posen und Querelen, ein klubintern ausgerufenen Sparkurs zur Gewährleistung einer zwingend erforderlichen wirtschaftlichen Konsolidierung und dennoch das Ausrufen des schnellstmöglichen Wiederaufstiegs als Ziel. Das alles kommt mir nur zu bekannt vor ...

Der Großteil der Fans macht seinem Ärger Luft und stellt sowohl im Stadion als auch in den sozialen Netzwerken die aktuelle Vereinsführung an den Pranger. Eine differenzierte Betrachtung unter Berücksichtigung der Situation, in der eben jene Vereinsführung den Verein bei Amtsantritt übernommen hat, ist eher nicht zu erkennen. Und außerdem formieren sich im Hintergrund ja schon Oppositionen, um die handelnden Personen zu stürzen und den Klub auf links zu drehen. Also Grund zur Hoffnung auf eine bessere Zukunft? Beim Nachdenken über diese Frage, muss ich mir nochmal kurz vor Augen halten, über welchen Klub ich da gerade eigentlich schreibe. Die Parallelen sind frappierend und die Grenzen ganz objektiv betrachtet eher verschwommen.

Während der HSV sich mit Baumgart nicht nur die super-duper-kultigen Schiebermützen eingekauft hat, sondern auch das konsequente Nichtsetzen auf Spieler aus dem eigenen Nachwuchs, hat der Effzeh jetzt die Chance, es besser zu machen. Mit neuem Trainer, neuem Mut und neuem Spirit. Auf den eigenen Nachwuchs setzen muss man ob der Transfersperre zunächst sowieso, aber aus dieser Not sollte man eine Tugend machen. Jung, frisch und zukunftsorientiert anstatt alt und aufgewärmt wie das Mittagessen vom Vortag in der Mikrowelle.

Während mein HSV nun also den siebten Aufstiegs-Anlauf in Folge mit eher wenig Innovation unternimmt, gebe ich dem 1. FC Köln nach dem siebten Abstieg in der eigenen Historie den Rat, mutig und konsequent zu sein. Dann wird die „7“ vielleicht für beide Klubs zur Glückszahl und endet in meinem absoluten Wunschscenario: Dem gemeinsamen Aufstieg.



Weniger Keller in allen Belangen.

# Alles besser machen

## Vorsätze

von Felix Stricker

FAN-MEINUNG

Der letzte Spieltag der vergangenen Saison, an dem der Abstieg des 1. FC Kölns besiegelt wurde, ist nun bereits ein paar Tage alt. Bis zum Beginn der Spielzeit 2024/25 sind es noch einige Monate, aber für gute Vorsätze ist es nie zu früh. Da sich sportlich bereits viele Experten (auch die eigens auserkorenen) zu Wort gemeldet haben, wollen wir uns nicht ausschließlich daran aufhalten, sondern auch Themen behandeln, die gerne mal vom Tisch fallen (gelassen werden).

### 1. Weniger Keller in allen Belangen

Sei es der Tabellenkeller, die mediale Aufmerksamkeit um FC-Geschäftsführer Christian Keller oder unheilbringende Kunde aus dem Kölner Video-Keller, verzichten könnten wir gut und gerne auf alles.

### 2. Zurückhaltung bei den Knallfröschen

An der Ästhetik von Pyrotechnik darf man sich gewiss erfreuen, doch die Kosten für den Verein sind ein Totschlagargument gegen das Abbrennen eben dieser im Stadion. Jüngst wurde errechnet, dass bei keinem Bundesligaverein mehr Geld „verbrannt“ wird als beim 1. FC Köln. In ohnehin finanziell eher weniger fetten Jahren sollte jeder, dem am Verein etwas liegt, anderswo rumzündeln.

### 3. Stürmische Zeiten nach stürmischen Zeiten

Die Saison 2023/24 war nicht wirklich von Ruhe geprägt, außer in Bezug auf das Toreschießen. Gerne darf es generell ruhiger werden, doch im gegnerischen Sechzehner bitte etwas turbulenter. Ein neuer Stürmer hätte helfen können, doch nun gilt es, aus den vorhandenen Mitteln das Maximum herauszuholen.

### 4. VfB Stuttgart als Sehnsuchts-Verein für Bundesliga-Verliebte

Wer sich emotional nicht gänzlich von der ersten Liga trennen kann und möchte, findet im VfB Stuttgart vielleicht einen Sehnsuchts-Verein, der Abhilfe schaffen kann. Mit der Verpflichtung von Jeff Chabot und Justin Diehl sind schließlich gleich zwei Ehemalige dort untergekommen. In Köln-Sülz gibt es mit dem Berrenrath auf der gleichnamigen Straße sogar eine Kneipe, die beide Vereine und Fankulturen vereint und alle Spiele zeigt.



Diehl or No Diehl?

### 5. Rievkooche für alle

Unser Stadion-Check hat aufgedeckt, dass beinahe alle Fußballtempel Deutschlands mit regional spezifischen Speisen aufwarten. Unser Steckenpferd in Köln sind die Rievkooche, nur leider dürfen jene nur wenige Auserwählte genießen. Der Vorrat & die Verfügbarkeit dürfen für die kommenden Heimspiele gerne aufgestockt werden, zumal sie allen Ernährungsstilen gerecht werden.

### 6. Eintrittskarten-Nostalgie

Die Entwicklung des Vereines im Ticketing und der darin berücksichtigte Aspekt der Nachhaltigkeit ist sinnvoll und funktioniert gut. Trotzdem bluten vielen Eintrittskarten-Nostalgikern dabei das Herz und der Geldbeutel. 10 € Aufpreis für den Kauf von zwei physischen Tickets ist selbst bei Mitbezug der Versandkosten unverhältnismäßig und sollte überdacht werden.

## 7. Trikot-Tristesse beenden

Jede Saison warten alle Fußball-Fans sehnsüchtig auf die neuen Trikots ihres Vereins. Die Ergebnisse fallen stets unterschiedlich aus und immer wird es ansprechendere und ermüdendere Designs geben. Das schlimmste Gefühl ist allerdings, wenn sich nichts verändert, und dieses schleicht sich beim 1. FC Köln zunehmend ein. Ein bisschen mehr Mut und zeitgemäßer Stil wären gern gesehen, übrigens auch beim Merchandise.

## 8. Thielmann bitte nicht verheizen

Viel Hoffnung ruht in der kommenden Saison auf den Schultern von Jan Thielmann, der neben Florian Kainz als neuer Allrounder des 1. FC Köln gehandelt wird. Durch das Inkrafttreten der Transfersperre wird seine Rolle wohl kaum weniger gewichtig werden. Neben allen Erwartungen sollte langfristige Freude an Thielmann im Fokus stehen, sodass maßvoll mit ihm umgegangen werden sollte.

## 9. Raum & Zeit für den neuen Trainer

Ob bei Erscheinen dieses Heftes der Effzeh seinen neuen Trainer schon gefunden hat, steht in den Sternen. Man sucht keinen Brandlöscher mehr, sondern eine Langzeitlösung und das, obwohl der Verein derzeit nicht viel anzubieten hat. Beim Umgang mit dem neuen Coach sollte dies nicht vergessen werden, sodass dieser noch Unbekannte sich und sein Konzept in Ruhe entfalten kann.

## 10. Ein (spürbar) anderer Vereinslogan

Unfreiwillig ist eine Zeit des Umbruchs angebrochen, ein Tag 1, wie Herr Keller vor wenigen Monaten auf einer Pressekonferenz zum Besten gab. Warum also nicht auch gleich den längst verbrauchten Vereinslogan austauschen? Auf der Mitgliederversammlung sagte Herr Rejek auf diesen Vorschlag, dass es derzeit wichtigere Dinge gäbe, doch sicherlich hat der Verein ausreichend Angestellte, als dass irgendjemand dafür Zeit findet. Das Fan-Projekt erklärt sich sonst gerne bereit, Vorschläge zu machen!



Thielmann bitte nicht verheizen!



# „Franz Kremer würde kotzen“

Als vor über zwanzig Jahren der Niedergang des 1. FC Köln immer deutlicher zutage trat, konnte man im Oberrang des Müngersdorfer Stadions ein Spruchband hängen sehen. Darauf stand zu lesen: „Franz Kremer würde kotzen.“

von Marcus Flesch

FAN-MEINUNG

**O**b sich der Gründungspräsident des 1. FC Köln angesichts der Zustände am Geißbockheim in diesen Tagen wirklich übergeben würde, sei dahingestellt. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wäre Kremer entsetzt von der Entwicklung, die sein Verein genommen hat.

Es gehört zur Folklore, sich romantisierend auf den Gründungsmythos des Vereins zu berufen. Dabei wird gerne übersehen, dass Franz Kremer zielstrebig seine ehrgeizigen Ziele für den 1. FC Köln durchzusetzen verstand. Er war eine treibende Kraft bei der Einführung der Bundesliga. Im Rahmen dieser Neustrukturierung und Professionalisierung der höchsten deutschen Spielklasse wurde mit harten Bandagen gekämpft. In Aachen singen sie davon bis zum heutigen Tag gerne ein Lied.

Kremers Führungsstil beim 1. FC Köln wird als „bisweilen sehr autoritär“ beschrieben. Franz Kremer war mehr oder weniger Alleinherrscher des Vereins. Selbst im Traum käme niemand auf die Idee, das zu kritisieren. Denn Erfolg gab ihm Recht.

**Tradition hat nur dann Sinn, wenn der Wille zu noch größeren Taten vorhanden ist.**

Natürlich kann man die Ära Kremer nicht mit der Gegenwart vergleichen. In den

über fünf Jahrzehnten seit seinem Tod hat sich das Fußball-Geschäft grundlegend verändert. „Tradition hat nur dann Sinn, wenn der Wille zu noch größeren Taten vorhanden ist“, soll der verstorbene FC-Boss gesagt haben. Das beinhaltet, Herausforderungen anzunehmen und angemessen auf sich ständig verändernde äußere Bedingungen zu reagieren. Genau das ist beim 1. FC Köln nur noch bedingt der Fall.

Eine gut organisierte Minorität aus der Mitgliedschaft setzt über ihren Einfluss im Mitgliederrat einen ideologischen Kurs im Verein durch, dessen Auswirkungen sich langsam, aber sicher in der Wettbewerbsfähigkeit niederschlagen. Wie die-

ser Ansatz den 1. FC Köln zu einem erfolgreichen Fußballverein machen soll, war zuletzt nicht erkennbar. Dem Vernehmen nach zieht diese Minorität einen Niedergang notfalls bis in die Regionalliga einem wie auch immer gearteten Geldgeber vor.

Mit Dieter Morszeck, dem ehemaligen Chef des Koffer-Herstellers Rimowa, wurde ein potentieller Gönner vergrault. Ebenso soll ein größeres Engagement der Telekom abgeblockt worden sein. Die Rede ist von einem zweistelligen Millionen-Betrag. Der Telekommunikations-Anbieter ist immerhin ein Unternehmen aus der Region und kein dubioser Hedgefonds. Alternative Finanzierungsmodelle wurden dagegen bislang nicht präsentiert.

Stattdessen wird man am Geißbockheim dieser Tage nicht müde, das Missmanagement der Vorgänger hervorzuheben. Eigene Fehler gesteht die Geschäftsführung, wenn überhaupt, nur zögerlich ein. Zu nennen wäre da etwa eine schwache Transferbilanz. Oder die katastrophale Fehleinschätzung der sportgerichtlichen Auseinandersetzung mit Olimpija Ljubljana respektive der FIFA.

Es bedarf nach dem Ende der Spielzeit 2023/24 schon einer wirksamen mentalen Firewall, um als Mitglied und Fan des 1. FC Köln zu ertragen, was aus dem Verein von Franz Kremer, Hans Schäfer, Hennes Weisweiler und Wolfgang Overath geworden ist. Am Geißbockheim scheint in Teilen eine Parallelwelt entstanden zu sein, die die Realität anders wahrnimmt als der Rest des Universums.

**Am Geißbockheim scheint in Teilen eine Parallelwelt entstanden zu sein.**

All das wirft die Frage auf, ob die schweigende Mehrheit der über 130.000 FC-Mitglieder diesen Kurs künftig mitgehen möchte. Denn es sollte jedem bewusst sein, dass die so oft beschworene wirtschaftliche Gesundung für einen Verein wie den 1. FC Köln in der 2. Bundesliga nicht gelingen wird, nicht gelingen kann. Wann diese Erkenntnis auch



am Geißbockheim Einzug halten und nach außen kommuniziert wird, bleibt abzuwarten.

Mit Stolz wird oft betont, der 1. FC Köln sei ein von den Mitgliedern geführter Verein. Zuletzt haben an einer wichtigen Abstimmung zu einer Satzungsänderung weniger als 800 Stimmberechtigte teilgenommen. Ein Mandat von deutlich unter einem Prozent der Mitgliedschaft als demokratische Mehrheit für sich in Anspruch zu nehmen ist, eher fragwürdig.

Wenigstens genauso fragwürdig ist, warum sich die bereits angesprochene Mehrheit der Mitglieder des 1. FC Köln ganz offenbar nicht dafür interessiert, was in ihrem Verein vor sich geht.

Bei der nächsten Mitgliederversammlung im Herbst wird der Mitgliederrat neu gewählt. Eine Gelegenheit, Einfluss auf den Kurs zu nehmen, den der 1. FC Köln einschlagen wird. Der Mitgliederrat hat ein Vorschlagsrecht für den Vorstand. Vielleicht

die letzte Chance, einen endgültigen Absturz zu verhindern?

**Ob Franz Kremer sich wirklich übergeben würde, sei dahingestellt.**

Ob Franz Kremer sich wirklich übergeben würde, sei

dahingestellt. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aber wäre er entsetzt vom Zustand seines Lebenswerks und den Menschen, die seine Erben zu sein vorgeben.

# Doför un Dojäge



# Der Saisonstart – Eine Bilanz zum Saisonende



## Die Entlassung von Steffen Baumgart

# Der Saisonstart – Eine Bilanz zum Saisonende

Mal ganz ehrlich! Die wenigsten von uns haben einen solchen Saisonverlauf und -ausgang vermutet. Vielleicht, weil wir es alle nicht wahrhaben wollten, dass der Verlust von Ellyes Skhiri und Jonas Hector so krass zu Buche schlägt oder weil wir alle in den letzten Jahren immer wieder von unserem FC so geflasht waren, dass die Realität zumindest verwaschen wahrgenommen wurde. Aber: Et is, wie et is und et kütt, wie et kütt. Vielleicht hatten sich Philipp und Büb bei ihren 10 Thesen vor dem Saisonbeginn auch zu weit aus dem Fenster gelehnt, vielleicht hat der eine aber trotzdem besser prognostiziert als der andere. Da sich aber beide net dat Schwatze unger dem Fingernäl jünne, ist es Zeit, eine Bilanz zu ziehen!

Welche Thesen wurden in der abgelaufenen Saison bestätigt? Welche hatten letztlich gar das Zeug, am Ende der Saison zuzutreffen? Feuer frei für eine schonungslose (Selbst)-Kritik!

## Büb Braunisch vermutete zu Saisonbeginn:

1. *Sargis Adamyan wird die positive Überraschung der Saison!*

*Es ist immer gut, mit den negativen Dingen zu beginnen und da ist meine These ein guter Start. Was erlaube Sargis Adamyan sich, mich so in der Saisonvorbereitung hinteres Licht zu führen und Spielwitz und -intelligenz vorzugaukeln, um dann ab dem ersten Spieltag aufzuhören, Profisport zu betreiben. Ganz schön mies!*

*Vielleicht war es aber auch nur ein Wunsch von mir, dass das viele Geld, das der FC in einen langfristigen Vertrag für den Wunschstürmer Steffen Baumgarts investierte, zu Recht in die Hand genommen wurde. Leider ist genau das Gegenteil eingetreten. Man wollte ihn loswerden, gerne auch schon im Winter. Immerhin zeigte er dann zumindest in ein paar Spielen, dass seine Darbietungen dann doch nicht so desaströs im Vergleich zu einigen Mitspielern waren.*

*An wem dies nun gelegen haben mag, überlasse ich eurer Interpretation.*



2. **Ein Transfer wie der von Luca Waldschmidt wäre vor ein paar Jahren noch nicht möglich gewesen und zeigt, welche Strahlkraft der FC noch immer besitzt!**

Es bleibt dabei. Luca Waldschmidt ist mit Sicherheit auch deswegen zum FC gewechselt, weil ihn die Art, wie Steffen Baumgart Fußball spielen lassen wollte, überzeugte und weil der FC nun einmal immer noch der FC ist und eben nicht Heidenheim oder Darmstadt. Allerdings war dieses Denken auch immer schon ein großes Problem in Köln, weil man oft an der Realität vorbeiplante und dies leider in der Vergangenheit oft zu Abstiegen führte. Und leider ist der 1. FC Köln seit einem halben Jahr dabei, diese wiedergewonnene Strahlkraft komplett zu verlieren. Diese Tatsache und natürlich das mittlerweile zugestellte Urteil des CAS machten es unmöglich, im Winter die notwendigen Verstärkungen zum einzig wahren Club am Rhein zu lotsen.

Insgesamt bleibe ich dabei, dass ein Waldschmidt-Transfer zu Beginn der Saison aufgrund der vielen Dinge, die der FC in den Jahren zuvor richtig gemacht hat, erst möglich wurde. Den Erwartungen an seine Person – insbesondere auf dem Platz – wurde er nur selten gerecht.

3. **Marvin Schwäbe steht beim Eröffnungsspiel der EM am 14.06.2024 im Tor der deutschen Nationalmannschaft!**

Vermutlich ist diese These zu steil. Viel zu steil. Das liegt aber nicht daran, dass Schwäbe es nicht verdient hätte, zumindest auf der Bank zu sitzen. Wenn aber sowohl der alte Bundestrainer und jetzt auch Nagelsmann manch andere Torhüter Schwäbe vorziehen, dann hatte und hat er auch zukünftig ohnehin keine realistische Chance, in der Nationalmannschaft zu spielen. Dafür müsste der FC international spielen und davon ist der FC so weit entfernt wie Borussia Lindenthal-Hohenlind von der 3. Liga.

4. **CAS haut der FIFA das Urteil um die Ohren und der FC darf in der Winterpause Benedict Hollerbach ausleihen, damit der mehr Spielpraxis bekommt.**

Das war ganz schön bitter: der FC verlor 0:2 in Berlin und ausgerechnet Hollerbach, der bis dato unter Urs Fischer keine Rolle spielte, zog dem FC durch sein zugegeben schönes Tor (wenn man das neutral betrachten kann) den Stecker in diesem nicht ganz unwichtigen Spiel. Teil 2 der These wäre also auch mit einem anderen CAS-Urteil ziemlich unrealistisch! Bleibt der erste Teil, der mit dem CAS-Urteil. Dass nicht der FIFA, sondern dem FC dieses Urteil nun final um die Ohren fliegt, bleibt für mich absolut unvorstellbar. Nicht, weil ich glaube, der FC hätte alles richtig gemacht; jeder beginnt gerade zu begreifen, dass die Verantwortlichen damals bei der Potocnik-Verpflichtung und auch im letzten Jahr, als es galt, dieses Urteil abzuwenden, zumindest ziemlich naiv gehandelt haben. Aber die Verhältnismäßigkeit zwischen ausgesprochener Transfersperre und der Entschädigung, die der FC an Ljubljana zahlen muss, stimmt überhaupt nicht. Solche Verpflichtungen tätigen vor allem „große“ Clubs in jeder Transferperiode. Dass ausgerechnet gegen den FC ein solch hartes Urteil ausgesprochen wird und insgesamt

wenige solcher Strafen ausgesprochen werden, stimmt mich nachdenklich. Genauso das in weiten Teilen unprofessionelle Einschätzen und Handeln der FC-Verantwortlichen. Auch dadurch konnte diese These sich nicht bewahrheiten.

5. **Hennes IX. erliegt beim entscheidenden Elfmeter von Davie Selke im Pokal-Halbfinale gegen Borussia MG einem Herzinfarkt!**

Ich war in Kaiserslautern. Mehr ist nicht zu sagen. Schlimm ist nur, dass ich ggf. einem Herzinfarkt hätte erliegen können, wenn diese hässliche Borussia im Pokal-Halbfinale zum entscheidenden Elfmeter angetreten wäre! Zumindest Hennes haben wir durch diesen Grottenkick am Betze gerettet.

**Fazit:**

Ganz schön ernüchternd! Thesen kann ich anscheinend nicht so gut aufstellen. Ich bin aber selbstkritisch genug, das auch zuzugeben und versuche, zu ergründen, woran diese krassen Fehleinschätzungen liegen könnten. Es liegt wahrscheinlich an dem Wunschdenken, dass alle FC-Fans umtreibt.

Der Wunsch nach erfolgreicheren Zeiten, nach schönerem Fußball, nach mehr Personal an den Bierbuden und der Abschaffung der Röhrenfernseher im Umlauf. Wenigstens hier scheint der FC auf einem guten Weg.

Bitter ist, dass es zudem eine Saison geworden ist, die für FC-Fans das Worst-Case-Szenario darstellt. Spätestens nach Baumgarts Entlassung hätte es maximal noch eine durchwachsene Saison werden können.



## Philipp Tekampe vermutete zu Saisonbeginn:

### 1. Der 1. FC Köln schießt mehr Tore als letzte Saison. Kassiert aber auch mehr.“

*Was soll ich dazu sagen. Das ist nicht nur falsch. Das ist sogar noch falscher, als ich gedacht habe. Der FC hat diese Saison nur 28(!) Tore geschossen – in 34 Spielen. Für mich völlig erstaunlich und völlig meinen Gefühlen widersprechend ist Folgendes: Ich habe nachgeschaut und tatsächlich hat es der FC in dieser Saison geschafft, kaum mehr Tore zu kassieren als im letzten Jahr. Lediglich sechs Stück weniger waren es 2022/23. Man oder Er hatte 21 mehr auf der Habenseite.*

*Das zeigt nur wieder einmal, wie viel weniger Gegentore wehtun, wenn man selbst Tore schießt. Null Punkte für meine These.*

### 2. Benno Schmitz bleibt nicht lange Stammspieler.

*„Du Ahnungsloser!“ hat der Büb mir darauf zu Beginn der Saison geantwortet. Ganz ahnungslos schein ich in diesem Fall nicht zu sein. Obwohl Rasmus Carstensen auch nicht unbedingt durch kontinuierliche Topleistungen auffiel, ist Bennos Stammplatz futsch. Bei unserem dänischen Neuzugang sehe ich noch mehr Potenzial für die Zukunft.*

*Ich mag Benno Schmitz. Aber ich glaube immer noch, dass der echte Benno für zwei Jahre durch Super-Benno aus einem Paralleluniversum ersetzt wurde. Jetzt sahen wir leider wieder den echten. Von daher konnte ich meiner Prognose vertrauen.*

### 3. Baumgart kriegt beim FC die erste rote Karte der Saison!

*Ich finde, er hat sich ehrlich bemüht. Er hat gemeckert und geschimpft, sich beschwert und ist sicher so manchem Schiedsrichter auf die Nerven gegangen. Manchmal berechtigt, aber oft sehr dünnhäutig und scheinbar reflexartig. Rot gesehen hat er deswegen nicht. Aber ich finde, die Prognose war deshalb vollkommen berechtigt.*



### 4. Nach einem Fehlstart verlässt der FC erst Ende der Hinrunde die Abstiegsplätze, gerät danach aber nie wieder in Gefahr.“

*Uiuuii. Leider erschien mir der erste Teil der Prognose noch viel realistischer als der zweite Teil. Der Glaube starb zuletzt, aber ich konnte mir eigentlich nicht mal in meinen kühnsten Träumen vorstellen, dass wir diese Saison jemals außer Gefahr geraten. Mit meiner These lag ich daneben, mein Gefühl hat mich nicht im Stich gelassen.*

## 5. Die Derbys werden ein Desaster!

*Wie gerne habe ich da bisher falsch gelegen. Der Heimsieg gegen die blöden Ponys war das einzig wirklich schöne Spiel und Erlebnis, das wir in der Hinrunde genießen durften. Gegen Leverkusen durfte man in dieser Saison verlieren und das ist ja eh kein echtes Derby. Immerhin blieben wir am Niederrhein unbesiegt.*

*Wie schön, dass jetzt Sommerpause ist. Diese wollen wir zwei nutzen und die Sinnhaftigkeit des Aufstellens irgendwelcher argumente-unterfütterten Wünsche überdenken.*

*In diesem Sinne, wenn es auch schwerfallen mag:  
COME on FC*

***Als unsere beliebten „Doför un Dojäje“-Autoren, Büb Braunisch und Philipp Tekampe, gerade die letzten Zeilen ihrer beiden Zwischenbilanzen in die Tastaturen hämmerten, wurden sie mit einem Paukenschlag aus ihrer literarischen Trance geweckt: Steffen Baumgart wurde entlassen!***

***Unermüdlich wie die beiden sind, sahen sie es als ihre Pflicht, auch darüber in ihrem gefeierten Format zu berichten und haben deshalb ein zweites „Doför un Dojäje“ aufgesetzt.***

***Viel Spaß!***

# Die Entlassung von Steffen Baumgart

Philipp Tekampe und Büb Braunisch hatten endlich mal wieder vom FC eine Steilvorlage für ein „Doför un Dojäje“ bekommen. Dabei haben beide Argumente für den Trainerwechsel, aber auch welche dagegen.

Büb hält die Entscheidung des Clubs aber tendenziell für falsch, Philipp eher für richtig.



## Büb ist dojäje

**Die Entscheidung, Steffen Baumgart zu entlassen, beendete den eingeschlagenen Weg der Kontinuität, obwohl dies eigentlich der Masterplan sein sollte. Das ist fatal!**

Als Christian Keller am 22.12.2023 gemeinsam mit Philipp Türoff und Präsident Werner Wolf vor die Presse trat, gab es für mich eigentlich nur eine Frage, die beantwortet werden musste: Hat der FC Steffen Baumgart rausgeschmissen oder ist Steffen Baumgart zurückgetreten? Die Antwort auf diese Frage blieben die Verantwortlichen allerdings schuldig! Warum?

Seit dem Vorabend war klar, dass der FC einen neuen Cheftrainer braucht. Die Umstände, die die Suche nach einem neuen Trainer nötig machten, lagen auf der Hand. Zu lange hatte der FC keinen schönen Fußball mehr gespielt, 10 Punkte und 10 Tore aus 16 Saisonspielen waren trotz durchaus berechtigter Sorgen vor der Saison sogar für die Minimalforderung, die die FC-Führungsetage intern ausgegeben hatte, anscheinend viel zu wenig. Und in solchen Situationen greifen nun einmal die Mechanismen, die in der Branche üblich sind. Ich hatte es anders erwartet, war regelrecht überrascht von der Meldung am Tag nach der bitteren Niederlage in Berlin, denn bislang hatte ich großes Vertrauen in die Kompetenzen des Geschäftsführers Sport Christian Keller. Etwa einen Monat zuvor äußerte sich Christian Keller im offiziellen FC-Podcast in einem Interview dazu, warum ausgerechnet große Clubs wie beispielsweise der HSV, Fortuna Düsseldorf, Hannover 96 und Schalke 04 immer wieder vor großen Herausforderungen stehen und ums sportliche Überleben in den unterklassigen Ligen des deutschen Fußballs kämpfen. Eine der beiden hierzu ausgeführten Thesen war mangelnde Kontinuität.

*„Kontinuität haben große Clubs oft nicht, haben aber oft ein hohes Maß an Nervosität und dann werden oft Entscheidungen getroffen, man verändert was in der Absicht, es besser zu machen auch um kurzfristig für vermeintliche Zufriedenheit bei den externen Anspruchsgruppen zu sorgen, langfristig wird es aber selten besser!“*

Christian Keller, November 2023

**Warum aber dann die Entlassung, die vielleicht ja gar keine war, sondern ein Rücktritt?**

Mich beruhigten damals diese Worte Kellers sehr, da natürlich auch schon zum Zeitpunkt des Interviews Steffen Baumgarts Arbeit hinterfragt wurde. Aber sind dann auf einmal alle Dinge, die im ersten Halbjahr 2023 und auch davor gut liefen, schlecht? Der Vorstand arbeitet so konstruktiv wie schon lange nicht mehr mit dem Management zusammen, die Fans stehen nach wie vor trotz der teilweise bedenklichen Leistungen hinter der Mannschaft, das Trainer-team arbeitet Hand in Hand mit allen Mitarbeitern zusammen und der große Zusammenhalt wurde mehr als einmal als eine der großen Stärken des neuen FC herausgestellt. Langfristig wird es durch solche Entlassungen selten besser. Also ein Neuanfang? Alles auf Null und die letzten Jahre des Prozesses, den FC wieder langfristig in der Bundesliga zu etablieren, in den Müll?

Die Entlassung des Trainers ist immer der erste Schritt, ein erstes Zeichen der Verunsicherung bei den handelnden Personen und meist blinder Aktionismus. Wenn es so läuft wie in den letzten Jahren, dann musste logischerweise der Abstieg oder eine knappe Rettung mit einem Feuerwehrmann folgen, der aber perspektivisch den FC auf der Trainerposition nicht dahin bringt, wo wir alle ihn gerne lieber heute als morgen sehen würden.

Im bereits erwähnten Podcast sagt Keller:

*„Neue Leute bedeuten wiederum neue Ideen, was nicht schlecht sein muss, heißt aber auch, dass sich eine komplette Organisation auf die neuen Leute einstellen muss, dann haben die neuen Leute wieder keinen Erfolg oder nicht den, der erwartet worden ist! Dann müssen die wieder gehen und so verändert sich das dauernd. Aber wenn sich die Führung permanent ändert, dann ist das einfach total schwierig.“*

Christian Keller, November 2023



Niemand hat die Absicht den Trainer zu entlassen!  
Oder etwa doch?

Keller sagte also selber, dass die ohnehin schon schwierige Situation beim FC durch die Entlassung Baumgarts sogar noch hätte schwieriger werden können. Warum also dann die Trennung?

Die Kommunikation, nicht zuletzt bei der ziemlich dilettantisch organisierten PK, erweckt nicht nur beim neutralen Zuschauer den Eindruck, dass man eine klare Aussage zu den Gründen der Trennung scheut, um sich selbst in ein besseres Licht zu rücken und die eigenen Anteile am Dilemma einzugestehen. Baumgarts Passagen in einem unlängst veröffentlichten Interview, der FC „habe lange um ihn

gekämpft[...]“, lassen vermuten, dass sich der FC und Baumgart zumindest einvernehmlich getrennt haben! Warum sagte man das nicht?

Warum zog man dann den gemeinsam eingeschlagenen Weg nicht einfach durch? Gab es die vielfach propagierte vertrauensvolle Zusammenarbeit überhaupt noch? War es Keller vielleicht sogar recht, mit Baumgart brechen zu können, weil ja zumindest zarte Kritik bezüglich des klaren Sparkurses und der Kaderplanung von Seiten Baumgart aufkam.

Aber unabhängig davon, wie Keller seinen FC-Weg ursprünglich beschreiten wollte und wie er es in Zukunft vorhat, bedeutet dieser Trainerwechsel vor allem eins:

Mangelnde Kontinuität, ein beschädigtes Image und vor allem einen weiteren Neuanfang, der dieses Mal durch das CAS-Urteil noch fataler ausfallen könnte. Und daher bin ich der Meinung, dass es der absolut richtige Zeitpunkt war, etwas zu verändern, wenn man denn tatsächlich etwas verändern wollte.

Aber mir stellt sich die Frage, ob man das hätte tun sollen und ob man sich der Tragweite dieser Entscheidung in der Führungsetage überhaupt bewusst ist!

Nun, Monate später, ist auch Baumgarts Nachfolger Timo Schultz weg. Der Abstieg in die zweite Bundesliga ist besiegelt und ein neuer Trainer noch nicht in Sicht. Potenzielle Kandidaten kursieren in den gängigen Foren, doch ob sie sich einer solchen Herausforderung stellen wollen, bleibt abzuwarten.

Ob es mit Steffen Baumgart anders gelaufen wäre, kann heute niemand sagen. Interessieren würde es aber sicher alle...

***Danke Steffen für die geile Zeit!  
Come on FC!***

## Philipp ist doför

**Philipp Tekampes Hirn sagt, die Trennung von Steffen Baumgart war richtig. Auch, wenn es das Herz nicht hören will.**

*Ich habe einmal geschrieben, dass Steffen Baumgart der erste Trainer in Köln war, der mich Peter Stöger nicht mehr hat vermissen lassen. Ich wäre notfalls mit Peter Stöger in die zweite Liga gegangen und wäre ich Entscheider beim FC, auch mit Steffen Baumgart. Weil ich ein Herz- und kein Kopfmensch bin.*

*Doch lassen wir das Herz mal beiseite. 16 Spieltage mit nur zehn Punkten und ebenso wenigen Toren waren einfach nicht genug. Klar haben wir Hector und Skhiri verloren und nicht adäquat ersetzen können. Wie im Jahr zuvor Özcan und Modeste. Jedem war klar, dass diese Saison schwierig würde. Doch wir hatten ja unseren Trainer und deswegen Hoffnung. Denn Steffen Baumgart hatte ja schon gezeigt, dass er Spieler besser machen kann. Hat er das wirklich?*

*"Anthony Modeste", werden jetzt alle schreien. Wie Baumgart den wieder in die Spur gebracht hat, war schon beeindruckend. Aber es war eben genau das. Er hat ihn nicht besser gemacht, sondern wieder in die Spur gebracht. Denn Modeste hatte all das ja schon*



*vorher gezeigt. Wie Baumgart aus dem biedereren Benno Schmitz den kölschen Cafu gemacht hat, war zugegebenermaßen legendär. Aber eben auch nicht nachhaltig, wie man in dieser Saison sehen kann. Viele Spieler unseres FC hatten unter Baumgart gute oder sogar sehr gute Phasen. Aber es waren eben auch immer nur Phasen. Dass die Spieler sich langfristig und konstant weiterentwickelt haben, sehe ich eher nicht.*

*Im Nachhinein scheint es mir so, als habe nicht Steffen Baumgart, sondern der Erfolg die Spieler besser gemacht. Wenn es läuft, dann läuft es eben. Da hat der Trainer dann auch gar nicht viel zu tun. Wenn es schlecht läuft, dann kommt es auf ihn an. Und da hat diese Saison gezeigt, dass Steffen Baumgart dort an seine Grenzen stößt. Vor allem in Bezug auf seine Flexibilität.*

**Ganz ehrlich. Ich liebe Steffen Baumgarts Art, Fußball spielen zu lassen.**

*Wenn diese aber nicht mehr funktioniert, oder man nicht mehr die Spieler dafür hat, sollte man umdenken. Aus meiner Sicht kann oder will Steffen Baumgart das nicht und das hat uns dahin gebracht, wo wir zum Ende der Hinrunde standen. Mit Kritik und Misserfolg umgehen kann er offensichtlich nicht besonders gut. Anders kann ich mir seine unnötig patzigen Interviews und das Rumgehacke auf der Presse nicht erklären. Je länger die Saison dauerte und je schlechter es lief, desto dünnhäutiger wurde er. Gefühlt lief jede seiner Antworten auf Folgendes hinaus: Wir haben nix falsch gemacht. Das ist unsere Philosophie und die ist alternativlos. Deswegen machen wir einfach weiter so und dann wird es schon klappen.*

*Solche Phasen gab es auch schon in den letzten Saisons und einfach so weitermachen wie bisher hat da tatsächlich geholfen. In dieser Saison nicht. Und je patziger Baumgarts Interviews wurden, desto mehr entstand in mir das Gefühl, dass auch er immer weniger daran glaubte, noch etwas bewirken zu können. Seine überhaupt nicht patzigen Interviews nach dem Ende deuten auch darauf hin.*

*Auf mich wirkte er in diesen zwar traurig, aber eben auch ziemlich erleichtert. Wenn dem so war, dann blieb der FC-Führung gar nichts anderes übrig, als den Trainer zu entlassen. Und zwar sofort.*

**Nach dem frustrierenden Spiel gegen Union saß ich noch mit dem Büb zusammen. Wir wollten beide, dass Baumgart bleibt, waren uns aber auch einig. Trainerentlassung? Zum richtigen Zeitpunkt!**

*Der Griff mit Timo Schultz war einer, der daneben gegangen ist. Zwar trat die Mannschaft etwas stabiler auf, aber dies nutzte halt dennoch wenig, weil die entsprechenden Resultate weiterhin ausgeblieben*

*sind. Dass er nun weg ist, bleibt eine Randnotiz. Viel gespannter und zugleich auch beunruhigter blicken wir auf die vor uns liegende Saison im Unterhaus. Vorstand und Geschäftsführung verhalten sich weiterhin wie folgt:*

*Wir haben nix falsch gemacht. Das ist unsere Philosophie und die ist alternativlos. Deswegen machen wir einfach weiter so und dann wird es schon klappen.*

**Und das wird für unsere Führung genauso wenig funktionieren wie für Steffen Baumgart. Mir bleibt nur zu sagen: Danke an Steffen Baumgart für alles. Ich werde dich vermissen.**



Fehler gemacht? Die Geschäftsführung?!



**Kommentar:**

# **Doch, das entscheiden auch wir, Herr Keller!**

**Ein Rückblick  
auf die Presse-  
konferenz des  
1. FC Köln vom  
22.12.2023**

von Bastian Hoyer

Warum blicken wir 6 Monate später nochmal darauf zurück? Weil es vielleicht der Anfang vom Ende im Kontext des Abstiegs gewesen ist. Weil immer nur Ausreden gesucht oder die Füße stillgehalten werden, bis sich die Gemüter wieder beruhigt haben. Selbiges passiert auch derzeit wieder, denn von den Verantwortlichen, die ihrem Job nicht in befriedigender Weise nachgekommen sind, möchte am liebsten niemand seinen Posten räumen.



Die Umstände dieser noch nachhallenden Pressekonferenz passten irgendwie wieder einmal zum FC. Allein den Zeitpunkt, zwei Tage vor Heiligabend, an dem die meisten Menschen mit ihren finalen Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt sind, hätte kein Dramaturg besser ansetzen können. Zur Abrundung des äußeren Rahmens trugen die technischen Probleme mit dem Frage-Mikro bei, das entweder viel zu leise zu hören war oder nur bruchstückhaft funktionierte.

Die drei FC-Funktionäre, die sich zur Demission Steffen Baumgarts, aber hauptsächlich zum CAS-Urteil äußerten, trugen mit ihrem jeweiligen Auftritt dazu bei, dass am Ende ein Bild entstanden war, dass an eigentlich längst überwunden geglaubte Zeiten am Geißbockheim erinnerte.

Werner Wolfs Mimik war nicht ansatzweise kongruent mit dem Inhalt seiner Ausführungen. Mit einem anscheinend zufriedenen Ausdruck, anders kann wohl ein breites Lächeln nicht interpretiert werden, schilderte er, dass er sich das „Urteil anders erhofft“ habe, der Verein trotz alledem über „gut funktionierende Gremien“ verfüge. Ist dem tatsächlich so? Funktionieren und arbeiten diese angesprochenen Kommissionen und Expertenräte im Sinne und zum Wohle des Vereins? Aber offensichtlich war und ist es für Wolf ausreichend, Artikel 1 des kölschen Grundgesetzes zu zitieren.

Auf den Präsidenten folgte der kaufmännische Geschäftsführer Philipp Türoff, der sich ähnlich überrascht zeigte und das „Urteil nicht so erwartet“ habe. Offensichtlich muss er tatsächlich derart überrascht gewesen sein, dass er über die Gespräche mit Vertretern von „Olympic [sic] Ljubljana“ sprach, in denen man von FC-Seite „alle seriösen Optionen, sich zu einigen, durchgeführt“ habe. Welche das gewesen sind, blieb genauso unklar wie ein weiterer kläglicher Erklärungsversuch, nun gäbe es „...eine Einschränkung von Handlungsoptionen [...] aber nicht alle sind eingeschränkt.“ Es bleibt zu hoffen, dass er die noch gegebenen Mög-

lichkeiten kennt und diese den Namen auch als solche verdienen.

Dann versuchte noch der Geschäftsführer Sport für Aufhellung zu sorgen. Christian Kellers Darstellungen waren die ausführlichsten. Zwar blieb auch er konkrete Inhalte vielfach schuldig, aber seine bildhafte Beschreibung einer angestrebten Wagenburg-Mentalität hatte schon etwas – und wenn es nur Zweckoptimismus ist. Auf Nachfrage erläuterte er kurz die Spielidee, an der sich in sämtlichen Altersklassen orientiert und dementsprechend gearbeitet werde. In Bezug auf die derzeitige Gemengelage wurde Keller ähnlich schwammig wie seine beiden Vorredner, indem man „vielschichtig vorbereitet“ sei.

Dabei und damit hätte man es belassen dürfen, vielleicht besser sogar auch sollen. Denn als nach viel Wasser und sehr wenig Wein die Verabschiedung der Medienvertreter anstand, holte Keller nochmal richtig aus, indem er auf eine Artikelüberschrift der Tagespresse hinwies, wo „Apokalypse beim FC“ zu lesen gewesen war. In einer mehr als unangemessenen und unberechtigten Art befand er: „Das entscheiden nicht sie!“ Doch! Doch, denn es ist nun mal auch die Aufgabe von Medien, Sachverhalte und Situationen einzuschätzen und zu bewerten. Im konkreten Fall ist dies geschehen.

Und wenn es nicht die Apokalypse am Geißbockheim geben soll, kann und sollte nun auch der Geschäftsführer Sport akribisch dabei helfen, dass selbige noch verhindert wird. Jeder macht dann wieder das, was seine Aufgabe ist. Auch und vielleicht gerade Herr Keller.

Leider hat der rund drei Wochen später stattgefundene Austausch zur aktuellen Situation am 10. Januar dieses Jahres im „12. Mann“ nicht zu einer Klärung zahlreicher berechtigter Fragen seitens der Anhängerschaft des 1. FC Köln führen können. Eine weitere Möglichkeit, auch und gerade durch Transparenz die Reihen zu schließen, blieb dadurch ungenutzt.

# Trainer-Roulette

## Wer will nochmal, wer hat noch nicht?

von Felix Stricker

KOMMENTAR

**A**m Morgen des 12. Junis 2024 ließ sich beobachten, wie weißer Rauch aus der Dunstabzugshaube der Fritteuse am Geißbockheim emporstieg: Der 1. FC Köln hat mit Gerhard Struber einen neuen Trainer unter Vertrag genommen. Die halbjährige Odyssee des Timo Schultz ist jüngst zur Neige gegangen. Ob er seine Koffer in dieser turbulenten Zeit überhaupt gänzlich auspacken konnte, bleibt ungeklärt. Viel wichtiger ist aber ohnehin, wie sich sein Nachfolger in einen der derzeit schwierigsten Trainer-Jobs im Profibereich einfügen wird. Wir wünschen ihm dabei selbstverständlich nur das Beste! Trotzdem haben wir es uns nicht nehmen lassen, eine kleine Liste mit alternativen Coaches aufzusetzen. Vielleicht kann diese beim nächsten Umbruch hilfreich werden.

### Lukas Podolski

Wie lange will und kann Poldi aus der Ferne noch dem Verfall seines Herzensvereins zusehen? Hätten ihm die Verantwortlichen zu Beginn der vergangenen Saison das Stadion-Döner-Monopol überschrieben, statt das Rhein-EnergieSTADION in ein Haus des Döners zu verwandeln, wäre es nun vielleicht einfacher, den Prinzen an die Kölner Seitenlinie zu locken. Unmöglich ist es mit den richtigen Argumenten sicherlich trotzdem nicht und sein großer Vorteil gegenüber den anderen Kandidaten ist, dass er sogar noch als Spielertrainer agieren könnte. So wäre trotz CAS-Urteil ein offensiver Neuzugang zu verzeichnen. (Achtung Ironie: Selbst Podolski mit einem Lizenzvertrag auszustatten ist uns derzeit nicht möglich).





### **Peter Neururer**

Niemand postet schönere Instagram-Stories aus dem Urlaub als Peter Neururer. Den akkurat friierten Schnörres hat man bald in allen Winkeln dieser Erde gesehen, doch viel zu lange nicht mehr an der Seitenlinie des 1. FC Köln. Zwar tourt er derzeit mit seinem Bühnenprogramm „Schweigen ist feige“ durch die Bundesrepublik, doch für den einzig wahren Verein am Rhein würde er sicherlich unverzüglich zusammenpacken. Wir warten auf deine Antwort Peter, denn SCHWEIGEN IST FEIGE.

### **Steffen Baumgart**

Schon an seinem ersten Arbeitstag in Hamburg, als der HSV das RAF-anmutende Vorstellungsfoto Baumgarts in den sozialen Medien verbreitete, war klar: Das passt nicht! Wirklich glücklich sah auf diesem Bild niemand aus und das dürfte sich durch den erneut verpassten Aufstieg und den Erfolg des Erzrivalen von der Reeperbahn nicht geändert haben. Jetzt, wo die Stimmung ohnehin auf dem Tiefpunkt ist, könnte es sich also anbieten, die Segel zu streichen. Wer weiß, vielleicht holt sich der HSV dann sogar den nächsten Ex-Köln-Trainer. Mit einem anderen Hamburger Verein war Schultz schließlich schon relativ erfolgreich.



### **Jürgen Klopp**

Wer, wenn nicht Kloppo? Den FC zurück in die erste Bundesliga zu führen, ist unter den bekannten Umständen vielleicht eine der derzeit schwierigsten Aufgaben im europäischen Profi-Fußball. Für einen Mann, der auf Topniveau bereits alles erreicht hat, genau die richtige Challenge, um zu zeigen, dass er es nicht nur dann kann, wenn die Ausgangslage vielversprechend ist. Zwar würden ihn die Dortmunder vermutlich am liebsten selbst zurückhaben, doch hätten sie sicherlich Verständnis dafür, wenn er einen kleinen einjährigen Umweg über Köln nimmt.

### **Christian Keller**

Hier trainiert der Chef noch selbst. Ganz im Sinne des Sparkurses coacht Keller in der kommenden Spielzeit einfach selbst die Mannschaft. Da er sich in seiner Position als Geschäftsführer Sport keiner Schuld bewusst ist, was die sportliche Misere und den Abstieg angeht, muss es zwangsläufig bislang an den Trainern gelegen haben. Unvergessen bleibt die Saison 2007/08, in welcher Keller von Dezember bis Juni als Trainer des SC 04 Tuttingen fungierte. Mit einem Torverhältnis von 41:81 und 20 Punkten konnte man sich auf dem vorletzten Platz in der Landesliga Staffel III positionieren. Der Abstieg war damit in trockenen Tüchern.

# Viel sehen, ohne viel zu bezahlen – eine Story über Londoner Stadionbesuche in den 1970er Jahren

von Reinhard Scheer

Von Köln aus war London 1975 ganz schön weit weg und die Fähre oder das Hovercraft, ein riesiges Luftkissenfahrzeug mit 4 Rolls Royce Propellermotoren, musste man immer nehmen, denn Fliegen war fast unerschwinglich. Mit meiner Yamaha RD 350 kein Problem. Follow me over via Dover!

**I**m Mai '75, beim Besuch einer Freundin, hatte ich in Chigwell, North London, den Billy getroffen – ein Fußball- und Motorradfan wie ich. Nach einem Kurztrip durch die beautiful Countryside, einem Absturz im Pub "Ole Kings Head" und der anschließenden Wiederbelebung durch seine Mutter mit Tee, Sandwiches und einer Mütze voll Schlaf, verabredeten wir für das folgende Wochenende einen Besuch bei seinen "Hammers" im Upton Park. Seine Freunde wollten nicht mit, sie gaben ihre Pounds lieber bei "Pub Nights", auf Konzerten oder in den Bars von Soho aus, brachten mir aber "I'm forever blowing bubbles" bei. Als gerade 20-jährige Biker war das nicht so unser Ding.



Der Autor ist startklar!

Also auf die Yamaha geschwungen, Hut auf, denn ohne Helm keine Genehmigung zur Mitfahrt von der bereits erwähnten Wiederbeleberin und ab ging es in die Green Street. Meine RD konnten wir very safe in einer Seitenstraße hinter den Police Cars parken. Mit vielen anderen Fans liefen wir zur "Boleyn Pub Tavern" und bestellten ein Pint.

Wir genossen es lieber draußen, denn laut Billy hatten wir "plenty of time!" Das war neu für mich, war ich doch gewohnt mit meinen Kumpels früh im Stadion zu sein, um schon mal die Jungs beim Aufwärmen zu beobachten. Aber gut, die Gäste im Pub neigten bei übervollen Gasträumen schon einmal dazu unter die Theke zu pinkeln, statt den langen Weg zum WC zu suchen. Das war dem typischen, uns bekannten, Pubgeruch nicht zuträglich. Jedoch für uns dienlich, denn so fanden wir den Eingang zur Stehtribüne einfacher, denn: der gleiche Duft!

Je intensiver, desto näher der Eingang. Eine Kartenvorkontrolle gab es nicht, also direkt zur Seitentüre mit einer Pound Note in der Hand. Den "Checker" kannte der Bill schon und so öffnete sich die Gittertüre für uns. Wir waren drin! Es war schon gut was los und die "Forever blowing bubbles" wurden lauthals besungen. Als Gegner lief Norwich City auf den Platz, die Stimmung war ziemlich hitzig. Auf der Holztribüne über uns trampelten die West Ham-Fans, während wir uns bis an die Bande durchschlängelten. Hinter dem Tor stehend konnten wir Bills "most favourite Player #4" Billy Bonds - fast zum Greifen nahe - beim rustikal-Verteidigen zusehen und anfeuern. Irons! Er schonte weder sich noch seine Gegner.

Ein gewisser Mac Dougall war von den Hammers nach Norwich gewechselt. Er wurde von den Heimfans lautstark angesungen als "Mac Dougall the wanker", inklusive der entsprechenden Handbewegungen. Ich habe mitgesungen, allerdings hat der Bill mir geraten, das zu Hause nicht zu erwähnen, nachdem er mir den Begriff übersetzte.





West Ham United  
und der Upton Park  
in den 1970ern.

Erstmals in so einem alten Kasten von Stadion direkt hinter dem Tor zu stehen, neben anderen, gut abgefüllten und ausflippenden Fans, das war schon ein tolles Erlebnis. Die Fans hatten noch keine Trikots an oder andere Devotionalien dabei, Schwarz und Grau herrschte vor. Eng war es und gefühlt nur eineinhalb Meter über uns die Decke zur Sitztribüne, wo – so hörte es sich an – noch mehr Lärm gemacht wurde als in unserem Stand. Das Spiel wurde, trotz unseres unermüdlischen Supports, mit 0:1 verloren. Aber spannend und aufregend war es. Klasse! So fuhren wir bei typisch englischem Wetter heimwärts. Kein Regen, "just a little bit spitting". Weil die A-Road wirklich gut zu befahren war, überholte ich außen liegend in "Charlie Browns Roundabout" den Vater von Billy. Er fuhr wirklich langsam in seinem Lieferwagen. Zu Hause angekommen führte dieses souveräne Manöver zu einer gewaltigen Ansage seitens des alten Herrn meinen Fahrstil betreffend: "We are not at Donington Park young man! And you are not "Mike the bike" Hailwood!" In Ordnung dachten wir. Aber er war wirklich langsam.

Das nächste Spiel führte uns zu den Spurs nach Tottenham. Wegen Dads Freund nicht gegen die Hammers im North London Derby, sondern gegen Leeds United. Er wollte uns nicht mit der RD fahren lassen und nach einem tiefen Blick in unsere Augen meinte er: "Let's take Mums Mini!" Diese war erleichtert. Der "London Traffic" wäre nichts für "Young German Drivers". Mein Buddy Billy und ich fanden den Traffic höchst spannend zu fahren. Doch zurück zum Mini. Wir fuhren früh los. Cool! – dachte ich: zur White Hart Lane! Dad hatte nicht erwähnt, dass es erst einmal zu den Whipets nach Walthamstow ging - zum Hunderennen! Das kannte ich gar nicht. So ein ovales Stadion, mit einer flitzenden Fellkugel auf einer Schiene und einer hinterherjagenden Meute Rennhunde, ist schon speziell. Überall schreiende, anfeuernde, springende und wettende Menschen. Wahnsinn! Von Dads Freunden mit Tipps versorgt, durften Billy und ich auch eine Wette platzieren. Es klapperte! Unser Rennhund gewann und es sprang, nach-

dem brüderlich geteilt worden war, das Geld für das Ticket und eine Tankfüllung für die RD raus. Dann, gut in Stimmung, auch dank einiger Pints, macht wir uns auf den Weg zum Stadion der Spurs. Davor gab es Krawall, mitten in einem Wohngebiet gelegen, verfolgten sich die Fans durch die engen Straßen. Polizei auf riesigen Pferden mit langen weißen Schlagstöcken ritt gnadenlos dazwischen und sorgte für blaue Flecken und Ruhe. Jede Gruppe zu ihrem Eingang und Schluss! Einmal drin, wir stehend, Dad und sein Freund sitzend, dröhnten die Holztribünen vom Trampeln der Zuschauer und vibrierten zu "When the Spurs go marching in." Wir schlängelten uns wieder bis unten durch. Die graue Wand der Fans auf dem Stehplatz war dauernd in Bewegung, denn Wellenbrecher waren keine eingebaut. Das half den Erdnussverkäufern. Mit ihren kleinen Bauchläden voller gerösteter Nüsse schoben sie sich durch die Menge und wie der englische Gentleman nun mal so ist, machte man ihnen Platz. Der Inhalt der Tütchen war vorzüglich geröstet und gar nicht teuer! Er machte nur Durst, was dann zu einem weiteren Pint führte. Das Spiel endete unentschieden. Dad und sein Freund waren sehr zufrieden, wir hatten gute Laune, ein gutes Spiel gesehen und einen tollen Tag verbracht. Da ich bei den Pints ziemlich zurückhaltend gewesen war, musste ich Mums Mini über die North Circular Road nach Hause steuern. Billy und Dad hatten genug. Sie machten sich nur lustig über ihren "German Driver" und wollten mich für alle Londoner Auswärtsspiele engagieren. Aber nix da!

Bei einem weiteren Besuch, inzwischen wohnte ich auch bei meinem Freund und seiner Familie, wurde die Yamaha wieder gesattelt. Zu zweit, mit Helmen und neuen Lederjacken auf der RD 350, fuhren wir quer durch London zur Loftus Road. Wir wollten unsere Hammers gegen die Queens Park Rangers supporten! No Drinks vorher, aber wieder für One Pound rein auf den Stehplatz. Diesmal im QPR-Heimbereich – machte aber nix. Einmal als Motorbiking German Boys mit Helm in der Hand erkannt, kamen wir gut bei den Rangers- Fans an. Sogar Peanuts gab es for free. Das Stadion kam ei-



My bike,



my ferry,



... my mate – and me!

nem offener vor, mit einer schwarzen Aschebahn ums Spielfeld und leiser als die Nord-Londoner Kästen. Trotzdem gut, wieder unentschieden und wir sagten "Bye bye!" zu den QPR-Boys. Auf dem Weg zu unserem Motorrad trafen wir auf eine Gruppe Hammers-Fans. So konnten wir doch noch die "Blowing bubbles" singen und das 1:1 feiern! Für den Heimweg hatten wir noch einen Stopp eingeplant. Ein Motorrad- und Fußballfan hatte mir einen Bikertreff namens "59ers" in Hackney empfohlen. War jede Menge los am Treff, in und neben einer alten Kirche gelegen. Alles war voll englischer Maschinen, aber auch schon einige Japaner waren darunter. Nur BMWs waren in England noch nicht so viele vertreten wie heutzutage. Die "Rocker" fuhren mit ihren Bikes Rennen um den Block für ein Pint. So, wie früher im ACE-Café. Aber ein Pint Bitter? Das war nix für uns. Lieber Lager-Beer und die leckeren Hot Dogs! Wir sind dann über die, inzwischen sehr vertraute, North Circular Road abgedüst. Der "Old Kings Head" Pub war deutlich attraktiver und die Fußballfachgespräche mit Hammers-, Spurs-, Gunners- und Reds-Fans sowie einem Leyton Orient-Supporter

nahmen kein Ende. All those good Pints of Lager halfen dabei. Bis irgendwann die Sprache - selbst für Einheimische - langsam undeutlich wurde. Es war Good Bye-Night, denn am nächsten Mittag ging es, begleitet von dem 59er-Biker, durch den Blackwall-Tunnel nach Ramsgate, wo diesmal das Hovercraft nach Calais wartete. 45 Minuten Überfahrt. Bei Windstärke 6 drehte sich das Gefährt wie ein Korkenzieher durch und über die Wellen. Auf der hell erleuchteten, Autobahn durch Belgien hatte sich mein Magen dann langsam wieder beruhigt und ich konnte Mums Sandwiches mit einer Cola runterspülen. Über die Grenze ging es bei Aachen in die Dunkelheit. Kein Problem, denn zu der Zeit fuhren noch nicht so viele Autos und LKWs, da konnte ich es laufen lassen. Toll war schon damals immer der Blick vom Frechener Berg auf die Stadt und den beleuchteten Dom. Zu Hause!

Inzwischen hatte ich Blut geleckt und es folgten noch einige Touren nach "Merry old England" - mit und ohne Tickets. Dank der gewonnenen Freunde, die es heute noch sind, und deren Kontakte war es fast wie in Kölle: Irgendjet jeiht immer!

# „Alleine kannst du nicht gewinnen“ – Wolfgang Overath & Sven Pistor

Buchvorstellung im Geißbockheim.

von Felix Stricker

Voller Energie und Tatendrang betreten der bald 80 Jahre alte Wolfgang Overath und sein fast 30 Jahre jüngerer Co-Autor Sven Pistor das Geißbockheim im Kölner Westen. Begleitet werden sie von Stefan RÜth, dem Programmleiter des Bonifatius Verlag, der besagte Buchvorstellung initiiert hat.



v.l.n.r.: Stefan RÜth, Wolfgang Overath, Sven Pistor



**V**iel Zeit zum Schnacken oder Fotografieren ist nicht, denn Wolfgang Overath will gleich zur Sache kommen. Trotz seines fortgeschrittenen Alters merkt man der FC-Ikone eine gewisse Rastlosigkeit an, die aber ausschließlich positiv zu bewerten ist. Symptomatisch ist dahingehend seine eigene Aussage: „Ich arbeite nicht, aber ich bin jeden Tag im Büro“, die nur wenige Minuten später fällt.

Nach einer kurzen Vorstellung durch Stefan Rüh ert greift der Weltmeister von '74 schnell das Wort und will vorerst klarstellen, wieso es überhaupt zu dem Buch gekommen ist. Er selbst hatte nämlich bereits nach seinem ersten Buch im Anschluss an die WM 1970 in Mexiko und einem weiteren Titel von Hermann Schmidt, indem es um Overaths Spielmacher-Qualitäten geht, mit Literatur über seine Person abgeschlossen.

In seiner ehrlichen und offenen Art erklärt Overath, dass er es nicht zuletzt wegen des Geldes

getan hat, was vollumfänglich in seinen Wolfgang-Overath-Fonds fließen soll, der Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten zugutekommt. Nach einem Blick nach links ergänzt er schnell noch, dass Sven Pistor ebenfalls ausschlaggebend für seine Entscheidung gewesen ist, denn dieser ist in Overaths Augen schließlich „en netter Kerl“. Pistor kommt währenddessen und immer wieder, wenn der legendäre Fußballer aus dem Nähkästchen plaudert, aus dem Grinsen nicht mehr raus. Man merkt den beiden eine Vertrautheit an, zu welcher die fünf mehrstündigen Treffen, die es für die Ausarbeitung des Buches gebraucht hat, sicherlich beigetragen haben.

Der Titel des Buches lautet: „Alleine kannst du nicht gewinnen“. Overath hat diese Erkenntnis schon in jungen Jahren machen müssen und sie hat ihn fortan begleitet. Als jüngstes von acht Kindern, in bescheidenen Nachkriegs-Umständen war schnell klar, dass jeder etwas beisteuern muss, damit die Familie über die Runden kommt.

Trotzdem habe sein Vater alles in Bewegung gesetzt, um dem jungen Overath das Gymnasium und das damit verbundene Abitur ermöglichen zu können. Zum Schulabschluss sollte es aber nicht kommen, da die Fußball-Karriere des gebürtigen Siegburgers immer mehr ins Rollen kam. Viele Jahre später kann er auf eine überaus erfolgreiche Karriere beim 1. FC Köln und drei WM-Teilnahmen zurückblicken. Einmal Platz Drei, einmal Platz Zwei und 1974 dann endlich der Titel – eine bemerkenswerte Bilanz, die auch vom Fehlerteufel, der sich ins Inhaltsverzeichnis des Buches geschlichen hat und die Heim-WM im Jahr 1975 verortet, nicht getrübt werden kann. Im letzten Turnier in heimischen Gefilden war Overath in schlechter Form und rechnete mit einer miserablen Leistung seinerseits. Wie wir heute wissen, eine grobe Fehleinschätzung, für welche er nicht zuletzt „dem da oben“ dankt, zu welchem er schon sein gesamtes Leben über eine enge Bindung hat.

Dankbarkeit ist über den Zeitraum der Buchvorstellung das bestimmende Thema, welches auch

für das Buch von zentraler Bedeutung ist. Dankbarkeit für ein schönes Leben, für Gesundheit, seine Frau und Kinder und nicht zuletzt dafür, dass er alle Spiele, bei allen drei Weltmeisterschaften bestreiten durfte. Sven Pistor, der sich selbst nicht als Fußballkenner bezeichnet – und durch seine Bescheidenheit versucht sein Know-How unter den Teppich zu kehren – ist für einen Wolfgang Overath genau der richtige Partner. Er hat viel zu erzählen, öffnet sich aber nur ausgewählten Leuten. So kam ein aufschlussreicher Austausch zustande. Bisweilen wurde der Kontakt so vertraut, dass der legendäre Spielmacher Sven Pistor eine große Ehre zuteilwerden ließ: Er lud den Journalisten zum Kicken ein. Pistor berichtete davon stolz und gerührt seinem Co-Moderator und Freund Burkhard Hupe im gemeinsamen Podcast „Jogo Bonito“. Die Frage, ob es bereits dazu gekommen sei, muss Pistor verneinen und äußert trotz des fortgeschrittenen Alters seines Co-Autors einen gewissen Respekt vor dessen fußballerischem Können. Bald soll aber ein Termin gefunden werden, zu welchem sich Sven Pistor dann dem fußballerischen Geschick eines 80-jährigen Wolfgang Overaths stellen muss.

Wolfgang Overath,  
Sven Pistor.  
**Alleine kannst du  
nicht gewinnen**  
Bonifatius Verlag; 1. Edition  
(13. September 2023)

ISBN-10 : 3987900296  
ISBN-13 : 978-3987900297  
208 S., 20,00 €.



# Und täglich grüßt der Geißbock ...

von Mario Lambertz

**... so fühlt man sich dieser Tage als FC-Fan in Anlehnung an den Kino-Hit „Und täglich grüßt das Murmeltier“ mit Bill Murray. Bill erlebt in diesem Film immer und immer wieder den gleichen Tag. Und so geht es uns auch: Schon wieder abgestiegen, schon wieder verlassen die meisten das sinkende Schiff und schon wieder das ewige Gerede vom Neuanfang und dem immerwährenden „et hätt noch immer jot jejeange.“**

**V**orab möchte ich euch warnen, ich schreibe aus reiner Selbsttherapie und sachliche Richtigkeit und Argumente stehen für mich bei diesen Zeilen nicht im Vordergrund. Für eine sachlich richtige Aufarbeitung fehlt mir auch der Input und da ist auch schon mein erster Kritikpunkt. Schön, wenn wir alle zum Mitgliederstammtisch kommen sollen, um uns die Erklärungen der sportlichen Leitung und des Vorstandes anzuhören. Über 130.000 Mitglieder haben mehr verdient, als in Brauhaus-Atmosphäre bei Kölsch und Röttgenchen den Ausflüchten der handelnden Personen zu lauschen.

So schreibe ich mir hier den Frust von der Seele über die mal wieder vergeigte Saison meines geliebten 1. FC Köln. Ich bin seit 30 Jahren Dauerkarten-Inhaber und an die richtig guten Zeiten kann ich mich nicht mehr erinnern. Vielmehr schaue ich mir das immer wiederkehrende Trauerspiel des Abstiegs an. Ich gebe es zu, ich würde viel lieber erfolgreichen und schönen Fußball sehen, ich würde gerne sehen, dass sich Gladbach und Leverkusen vor uns in die Hose machen. Stattdessen sind wir die rheinische Lachnummer, vor der selbst Fail95 (aus der verbotenen Stadt) keine Angst mehr hat. Der Argumentation von so manchem „echten“ Fan, ich soll den Verein wechseln, wenn ich erfolgreichen Fußball sehen will, wir sind immerhin der 1. FC Köln, kann ich intellektuell nicht folgen – so viel Kölsch kann ich nicht saufen.

FAN-KOMMENTAR

## Woran hat et jelegen?

Schon sehr früh in der Saison war abzusehen, dass es ein harter Weg wird. Für mich war nach dem sechsten Spieltag klar: das Baumgart-System greift so nicht mehr. Hier hätte ich von den handelnden Personen erwartet, schnell und unmissverständlich zu reagieren. Es gab ja nur zwei Möglichkeiten:

1. Klares Bekenntnis zu Steffen Baumgart und seinem/unserem Spielsystem, notfalls auch mit Abstieg in die 2. Liga oder
2. Steffen frühzeitig rauszuwerfen und dem neuen Trainer eine realistische Chance geben, den Karren noch aus dem Dreck zu ziehen.

Und was machen wir? Wir wiederholen den „Stöger-Fehler“ und warten, bis es zu spät ist. Ach, Thema Trainer: Hatte schon was Comedy nach dem „Vulkan“ Baumgart Timo Schulz „The Iceman“ an die Linie zu stellen. Möchte Herrn Schulz nicht seine fachliche Kompetenz absprechen, aber Emotionen finden wir in Köln schon ganz nett. Und diese tragen eventuell auch dazu bei, Mannschaft und Fans mitzunehmen. Aber Timo Schulz hat sich den Job ja nicht selbst gegeben, die Idee hatten ja andere. Ganz witzig an der Stelle, wenn man offen zugibt, dass man seinen Job nicht richtig erledigt hat, ist das beim 1. FC Köln eine Jobgarantie. Seiner Zeit (der Tag des Abgangs von Horst Heldt) stand ich mit ein paar Jungs und einem Sechsmeter-Banner „Vorstand raus – Sportliche Leitung raus“ am Geißbockheim. Der Kölner Stadtanzeiger bemerkte dazu: Sicher nicht kreativ, aber durch die neutrale Schreibweise immer wieder verwendbar. Leider haben wir das Banner hängen lassen, heute könnte ich es gut gebrauchen.

## Wie jeet et wigger?

Ich habe keine Ahnung, ich weiß nur, so, wie es aktuell läuft, kann es nicht weitergehen. Was wurde uns die modernste Satzung aller Zeiten angepriesen, mitgliedergeführter Verein, alle Macht dem Volk... Achtung, Sarkasmus: Der Sozialismus ist auch gescheitert, hätte uns eine Warnung sein

sollen. Stattdessen stellt es sich für mich als Außenstehenden so dar: Es hat ein paar Jahre gedauert, aber jetzt haben alle die "Pöstchen", die jeder haben sollte und wollte – endlich unter uns und alle anderen sind eh ahnungslos. Angetreten, um den ewigen Klüngel auszumerzen und jetzt mittdrin statt nur dabei. Offenkundig haben wir es verschlimmbessert.

Es müsste eine außerordentliche Mitgliederversammlung geben, auch, wenn der Mitgliederrat das (unter anderem) wegen der Kosten ablehnt. Wie viel Euro Strafe haben wir in dieser Saison schon für illegale Pyro-Orgien gezahlt? Obwohl mein Verhältnis zur Pyro-Show durchaus ambivalent ist, beim Derby war schon sehr geil! ABER dann muss eine Mitgliederversammlung drin sein! Ehrlicherweise muss man sagen, die würde uns nichts bringen. Mittlerweile hat sich die herrschende Kaste so etabliert, dass wir Normalos nichts mehr ausrichten können. Offizielle und Teile der Fans schützen sich gegenseitig und nutzen den 1. FC Köln als Bühne für ihre eigenen Zwecke. Wie vorweg geschrieben, ist das meine subjektive Wahrnehmung und Meinung.

Da ich diesen unsäglichen Mitgliederstammtisch nicht besuchen werde, habe ich zum Schluss noch einige Fragen, die ich gerne beantwortet hätte.

**Wer trägt die Verantwortung für den Transfer Jaka Cuber-Potocnik?**

**Welche Konsequenzen wurden aus diesem Desaster gezogen?**

**Wer übernimmt die Verantwortung für den siebten Abstieg?**

**Wieso zieht keiner Konsequenzen aus dem Abstieg?**

**Wir sehen uns in der 2. Liga (Driss!)**

*Lambi*



**fan**  
Von Fans. Für Fans.

**kompakt**



# Seidenschal International



Ein Fan-Bericht von Marcel Remy

**Ein freundliches Hallo an die „fans1991“ unseres 1. FC Köln!**

Den fans1991-Seidenschal habe ich am 31.07.2023 bei Facebook entdeckt. Ich fand den Schal von seiner Aufmachung her sehr schön und wollte ihn daher als Mitglied unseres Vereins unbedingt haben. Weiterhin haben wir als inoffizieller Fanclub „Sierscher geile Böcke“ einen Gemeinschaftsraum, wo der Schal eigentlich – ja, eigentlich! – seinen Platz finden sollte.

Gleichzeitig zum Erwerb des Schals befanden wir uns in der Planung für eine Urlaubsreise nach Kroatien. Nachdem wir eine Unterkunft in Seget Donji bei Trogir, ca. 1.350 km von zu Hause entfernt klar machen konnten, stellte sich heraus, dass der Appartementshauseigentümer Goran Milic ein glühender Fan des 1. FC Köln ist. In mehreren vorab geführten Telefonaten haben wir uns auf Anhieb sehr gut verstanden und vereinbart, zusammen die Spiele des FC bei ihm privat anzuschauen. Als Dankeschön für seine nette Einladung habe ich ihm im Beisein unserer mitgereisten Freunde, ebenfalls alles FC Fans, den fans1991-Seidenschal überreicht.

Als weiteres Highlight dieses Urlaubs hat ein befreundetes Pärchen von uns beschlossen, zusammen heiraten zu wollen. Den Heiratsantrag stellte mein Freund Justin seiner geliebten Christina während eines Ausfluges zu den Krka-Wasserfällen unter den Augen seiner Schwiegereltern. Es war ein sehr romantisches Ereignis bei einer traumhaften Kulisse und ich war froh, Teil dieser Zeremonie gewesen zu sein. Die Beiden sind nun schon fünf Jahre zusammen und es war ihr erster gemeinsamer Urlaub, welcher für beide zu einem unvergesslichen Erlebnis werden sollte.



# Budenzauber

## 2023



**Im November des vergangenen Jahres konnten wir wieder unseren alljährlichen Budenzauber ausrichten.**



Moderatorin Shary Reeves war ebenfalls vor Ort, um ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen

Es war so schön, dass wir am liebsten gleich wieder in die STRASSENKICKER BASE strömen wollen, um dort mit euch zusammen zu kicken, zu feiern und einfach einen schönen Tag zu haben. Leider müssen wir uns nun aber erstmal wieder bis November gedulden, doch ein kleiner Rückblick mag die Wartezeit versüßen.

Der Spaß stand wie immer im Vordergrund und wir sind uns sicher, dass wir davon nicht zu wenig hatten. Es hatten sich wieder tolle Mannschaften angemeldet, die auf und neben dem Platz zu begeistern wussten. Außerdem war Moderatorin Shary Reeves vor Ort, um nochmals eindrücklich unser Motto „Nein zu Gewalt“ zu unterstreichen. Abgerundet wurde dieser schöne Tag durch kalte Getränke und leckere Speisen, durch welche die Spieler neue Kräfte sammeln konnten. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und explizit auch bei unseren Ehrenamtlern, ohne die dieser Tag, wie auch so viele andere Dinge, nicht möglich gewesen wäre. Wir können jetzt schon kaum die diesjährige Auflage erwarten!





# Jahresrückblick fans1991



**GEIBBOCKHEIM  
ALS HEIMAT  
DES 1.FC KÖLN  
ERHALTEN**





# Einmal FC, immer FC!

**Den #effzeh immer und  
überall dabei – mit der  
Sparkassen-FC-Card.**

Jetzt informieren:  
[fc-karte.de](http://fc-karte.de)

**Weil's um mehr als Geld geht.**

 **Kreissparkasse  
Köln**

 **Sparkasse  
KölnBonn**

## Nachruf:

„... maht et esu wie  
ich, vill laache un et  
Beste drus maache.“

Kurz vor dem Jahreswechsel haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass unser ehemaliger Ehrenamtler Michael Birus im Alter von nur 59 Jahren verstorben ist.



In der Traueranzeige steht: „... maht et esu wie ich, vill laache un et Beste drus maache.“ Genauso behalten wir Michael in Erinnerung. Zupackend und immer mit einem Scherz auf den Lippen.

Exemplarisch dafür ist eine Anekdote vom Auswärts-spiel in Mainz im Januar 2006. Auf dem Weg vom Bahnhof zum Stadion stand vor den Häusern Sperrmüll zur Abholung bereit. Unter anderem ein Paar Ski. Michael nahm sie an sich und kündigte an, auf dem Rückweg Ski zu fahren. Es lag zwar ein wenig Schnee, doch für dieses Vorhaben bei Weitem nicht genug. Der restliche Weg zum Bruchwegstadion war ein einziges Gelächter. Am Stadion angekommen stellte Michael das Wintersportgerät an einer Telefonzelle ab und bat ein paar verdutzte Polizeibeamte, doch bitte darauf aufzupassen. Er würde sie nach Spielende wieder abholen.

In den letzten Jahren ist leider der Kontakt abgerissen. Wir wünschen allen Angehörigen und Freunden viel Kraft. Unser herzliches Beileid. Wir werden Michael ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand im Namen aller Mitglieder**  
fans1991 – Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

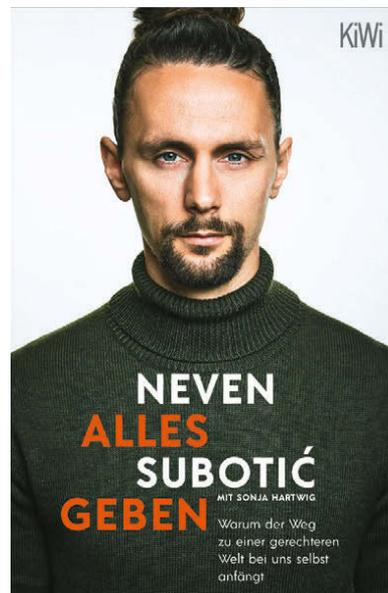
### Eine reflektierte und unabhängige Seele

Eine Autobiografie mit dem Fokus auf das sportlich Erreichte würde nicht zu Neven Subotic passen. Bereits zu seiner aktiven Zeit als Fußballer ist er eher ein stiller und nachdenklicher Charakter, der Dinge auch gerne hinterfragt und die eigene Bedeutung herabstuft. So sieht er sich etwa nicht als Brunnenbauer in Afrika, sondern vielmehr als Initiator, indem seine Stiftung dabei hilft vor Ort zu helfen. Und dies bereits seit mehr als zehn Jahren. Die eigenen Entbehrungen infolge der Flucht aus dem auseinanderbrechenden Jugoslawien mit all den daraus resultierenden Entbehrungen führen bei Neven Subotic zu einem Leben, das geprägt ist von Dankbarkeit und Demut. Er ist reflektiert und besitzt ein tiefgehendes Verständnis für seine Mitmenschen, woraus sich eine gesellschaftliche Verantwortung für ihn selbst ergibt, da er sich als privilegiert betrachtet und zufrieden mit seinem eigenen Leben ist. In einer Gesellschaft, wo der Begriff

Respekt bisweilen inflationär – und häufig auch falsch – verwendet wird, hat Neven Subotic diesen verinnerlicht und lebt diesen authentisch. Dazu haben auch seine zahlreichen Afrikaaufenthalte beigetragen, welche er voll von tiefer Bewunderung für die dort lebenden Menschen schildert. Zudem motivieren ihn diese für eine Korrektur des hierzulande noch häufig existenten Bildes über den Kontinent einzutreten, das klischeehaft, verzerrt und Defizit orientiert ist. Nach wie vor stellt Subotic viele Fragen und vieles wiederum infrage. Er will mit seinem Leben etwas ganzheitlich bewirken, woraus sich auch der Ansatz ableitet, möglichst alles zu geben. Sein Anliegen und gleichermaßen Appell ist es, gemeinsam für eine gerechtere Welt zu sorgen. Neven Subotic – ein ehemaliger Fußballspieler, der als Mensch bereits in relativ jungen Jahren angekommen zu sein scheint. Dementsprechend müssen für „Alles geben“ alle Punkte vergeben werden.

Neven Subotic.  
**Alles Geben. Warum der Weg zu einer gerechteren Welt bei uns selbst anfängt.**  
 Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
 Köln 2022,  
 272 S., 22,00 €.

#### Bewertung



## Ungeheure Wucht des Fußballs

Die Erkenntnis, dass der Fußball eine kraftvolle Macht besitzt, ist nicht neu. Große Verbände und deren Funktionäre sind sich dessen bewusst und handeln dementsprechend. Und auch Regierungen nutzen die Möglichkeit mit und durch den Sport Einfluss zu nehmen und auch Imagepflege zu betreiben. Das wohl noch präsenteste Ereignis dafür ist die vergangene Weltmeisterschaft in Katar.

Aber nicht nur die Herrschenden und Mächtigen wissen um die Möglichkeit den hohen Stellenwert, den der Fußball auch in Nordafrika und im Nahen Osten hat und diesen einzusetzen, sondern auch die Fans. Ein mahnendes Beispiel hierfür sind die 74 Ermordeten von Port Said beim Gastspiel von Al-Ahly, für deren Tötung die

damalige ägyptische Regierung verantwortlich gemacht wird.

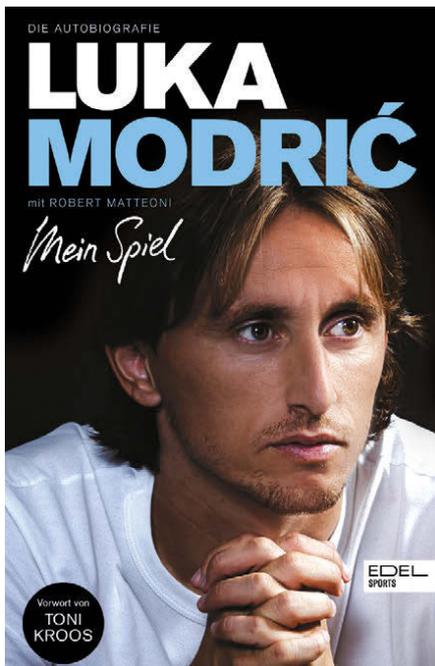
Ein weiterer Themenkomplex ist die Gleichberechtigung und Teilhabemöglichkeit der Frauen, denen ein Stadionbesuch im Iran grundsätzlich verboten ist und es nur in äußerst seltenen Fällen Ausnahmen gibt. Um insbesondere das große Derby in Teheran im Stadion verfolgen zu können, verwandeln sich Frauen optisch zu Männern und riskieren dabei, dennoch enttarnt und bestraft zu werden.

Besonders die Strukturierung des Buches sorgt für ein angenehmes Lesen, weil zwischendurch Mini-Kapitel – die sogenannten Einwüfe – mit teilweise gänzlich überraschenden Fakten für einen Wissenszuwachs sorgen.

Jan Busse, René Wildangel.  
**Das rebellische Spiel. Die Macht des Fußballs im Nahen Osten und die Katar-WM.**  
Verlag Die Werkstatt,  
Bielefeld 2022,  
272 S., 22,00 €.

### Bewertung





Luka Modric. Robert Matteoni.  
**Mein Spiel. Die Autobiografie.**  
Verlag Edel Sports,  
Hamburg 2023,  
400 S., 24,95 €.

#### Bewertung



### **Vollendeter Fußballer mit enormer Strahlkraft**

Bereits die Vorworte zu dieser Autobiographie geben ein kompaktes, aber klares Bild des kroatischen Ausnahmespielers wieder. Alex Ferguson beschreibt wie Luka Modric die erst allmählich zu bröckeln beginnende, trotzdem noch vielerorts vertretene Auffassung über die zentrale Rolle der Physis eines Spielers, durch sein einzigartiges Spiel widerlegt. Für Zvonimir Boban ist die Rückennummer auf dem Dress von Modric bloß eine kaum bedeutsame Zahl ohne jedwede Aussagekraft. Und wenn, dann nur, dass sehr außerordentliche Spieler diese zu Recht tragen. Charakterisieren lässt sich seine Spielweise wenig genau, denn Luka Modric agiert im Mittelfeld auf sämtlichen Positionen mit höchster Qualität, Zuverlässigkeit und Konstanz. Um dies stetig zu leisten, räumt er seiner eigenen Familie ei-

nen hohen Stellenwert ein, weil er durch einige Schicksalsschläge auch um deren Verletzlichkeit weiß. Seine Erfolge sind auch deren Erfolge. 2018 ist das sportlich herausragende Jahr für Modric. Zuerst gewinnt er mit Real Madrid den Europapokal und wenige Wochen später wird der Erfolgslauf der kroatischen Nationalmannschaft erst im Finale der WM von Frankreich gestoppt. Wann Luka Modric und dessen bemerkenswerter sportlicher Werdegang irgendwann gestoppt wird, lässt sich nicht sagen. Aber im Nachwort dieser deutschsprachigen Ausgabe wird darauf verwiesen, dass der Trophäensammler Modric womöglich für eine baldige Überarbeitung und Ergänzung seiner sportlichen Geschichte sorgen wird, denn trotz seiner inzwischen 38 Lebensjahre brennt die Leidenschaft für den Fußball in ihm weiterhin auf großer Flamme.

## Angleichung an den Männerfußball oder Eigenständigkeit bewahren

Es ist ganz schön knifflig für den Frauenfußball, eine Antwort auf den anzustrebenden Kurs in die eigene Zukunft zu finden. Dabei befindet sich die Sportart hierzulande bereits auf einem Weg der Veränderung. Vereine, welche noch vor zehn Jahren im Oberhaus spielten, werden entweder verdrängt oder aber in nahegelegene Klubs integriert, welche im Männerfußball in den oberen beiden Ligen vertreten sind. Einzig die SGS Essen strebt an, einen eigenen und selbstständigen Plan umzusetzen. Der Verein will langsam wachsen und den eigenen Vorsätzen dabei treu bleiben. Im Gegensatz zu den derzeitigen sportlichen Schwergewichten kann Essen-Schönebeck die angestrebte schwarze Null halten, muss dies allerdings auch zwingend. Im Gegensatz zu Wolfsburg, München, Frankfurt oder auch Köln, wo die Großvereine finanzielle Lücken auffüllen, geht dies beim vergleichsweise kleinen Ruhrgebietsverein nicht. Diese Gemengelage erscheint im Vergleich zur vorherrschenden Situation in Westafrika banal. In Nigerias Süden und im Senegal spielen Frauen gegen die eigene Unterdrückung Fußball, die erst mit den Kolonialmächten gekommen ist. Bis dato wird Fußball von Frauen bereits gespielt. Zu einer Zeit, als dies in Europa in vielen Ländern verboten ist. Heutzutage riskieren

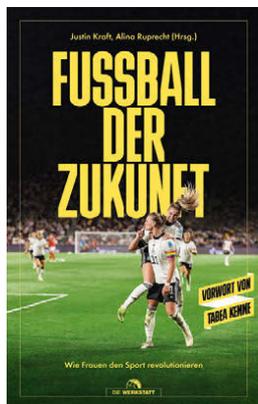
Frauen dafür Ausgrenzung und Sanktionen. Da erscheint der Kampf, der mancherorts um das sogenannte Equal Pay geführt, recht klein. Es dürfte spannend bleiben zu beobachten, in welche Richtung sich der Fußball der Frauen zukünftig entwickelt. Die Möglichkeiten scheinen dabei vielfältig zu sein.

## Stempel sammeln und abschalten vom FC

Ganz gleich wie die derzeit laufende Spielzeit für den FC auch enden wird, den Sommerurlaub haben sich all jene, die sich regelmäßig im Müngersdorfer Stadion und am Geißbockheim aufhalten, redlich verdient. Wer selbigen in Thüringen verbringen sollte, der kann sich beim Wandern mit dem Stempelsammeln auch sportlich und ehrgeizig betätigen. Das Büchlein im Postkartenformat, hält Tourenvorschläge für das gesamte Gebiet des Bundeslandes bereit. Von der kleinen Runde, welche auch für Familien geeignet ist, bis hin zu mehrtägigen Wanderungen ist das gesamte Spektrum abgedeckt. Letztlich kann man sich auch individuelle Routen zusammenstellen, bei denen die Stempelstellen erreicht werden können. Langeweile dürfte dabei auf keinen Fall so schnell aufkommen, gibt es derer doch beachtliche 430 Stück.

Alina Ruprecht,  
Justin Kraft.  
**Fußball der Zukunft.  
Wie Frauen den Sport  
revolutionieren.**  
Verlag Die Werkstatt,  
Bielefeld 2023,  
192 S., 22,00 €.

### Bewertung



Touringen.  
**Natürlich entdecken.**  
Die Werkstatt,  
Funke Thüringen Verlag,  
Erfurt 2023,  
324 S., 10,00 €.

### Bewertung



# Mehr Transparenz gewünscht

## Umfrageergebnisse zur Bewertung der Arbeit des Mitgliederrates des 1. FC Köln

### **fans1991 Fazit in eigener Sache**

*Ein herzliches Dankeschön an Euch, unsere fans1991-Mitglieder, für die rege Teilnahme und die vielen Nachrichten und Kommentare, die uns zur Umfrage über den Mitgliederrat erreicht haben. Von positiv bis äußerst kritisch war alles dabei – und: Alle Rückmeldungen nehmen wir ernst.*

*Insbesondere die Kritik bezogen auf die Frage zur allgemeinen Arbeit des Mitgliederrats können wir sehr gut nachvollziehen. Bei den möglichen Antworten hätte eine größere Auswahl an Positiv- und Negativbewertungen vorgegeben werden müssen. Das haben wir versäumt. So entstand ein eher „tendenziöser“ Eindruck, der nicht beabsichtigt war. Deshalb werden wir das Ergebnis zur ersten Frage nicht veröffentlichen.*

*Um unsere Sicht erneut klarzustellen: Der Mitgliederrat ist richtig und wichtig. Daher auch unsere Umfrage, die zum Ziel hat, für mehr Transparenz zu sorgen und den Weg zur nächsten Mitgliederratswahl zu begleiten.*

*Außerdem wurde die Umfrage kritisiert, da sie die Formulierung „selbsternannter Aufsichtsrat“ enthielt. Der Begriff „Aufsichtsrat“ im Einleitungstext ist in Anlehnung unter anderem an einen Tweet auf der Plattform X (ehemals Twitter) vom 5. Januar 2024 gewählt. Ho-Yeon*

*Kim schrieb in einem längeren Thread: „Der Mitgliederrat ist ein Aufsichtsorgan, also prüfen wir im Team unter anderem alle aus dem Urteil neu hinzu gekommenen Informationen, um das Geschehene aufzuarbeiten. Nach vorne gerichtet erfolgt eine Beratung, um Vergleichbares in Zukunft auszuschließen.“*

*FC-Präsident Dr. Werner Wolf sprach während eines FC-Stammtischs davon, dass der „Mitgliederrat viel mehr ist und eigentlich als Aufsichtsrat angesehen“ wird.*

*Das haben wir mit „selbsternannter Aufsichtsrat“ gemeint. Diesbezügliche Kritik können wir ebenso nachvollziehen – denn die Begrifflichkeit Aufsichtsrat ist schlichtweg verwirrend. Der Aufsichtsrat ist ein FC-Gremium in der 1. FC Köln GmbH & KGaA.*

## Zum Ergebnis der Umfrage

*Im April/Mai 2024 hat fans1991 seine Mitglieder zum FC-Mitgliederrat befragt. Wichtigste Erkenntnis: Die Mehrheit der an der Umfrage beteiligten Mitglieder wünscht sich mehr Transparenz und Aufklärung zur Arbeit des Mitgliederrates.*

Von den 8.584 Mitgliedern, die den Newsletter mit dem Umfragelink öffneten, haben sich 1.451 an der Umfrage beteiligt. Dies entspricht einer Teilnahmerate von 16,9 Prozent und zeigt einen repräsentativen Wert.

Die einleitende Frage lautete: „Wie bewertest Du die Arbeit des Mitgliederrates?“ Hierzu hat uns viel Kritik erreicht – insbesondere bezogen auf die Antwortmöglichkeiten. Dies können wir sehr gut nachvollziehen. Bei den möglichen Antworten hätte eine größere und breit gefächerte Auswahl an Positiv- und Negativbewertungen vorgegeben werden müssen. Das haben wir versäumt. So entstand ein eher „tendenziöser“ Eindruck, der nicht beabsichtigt war. Deshalb werden wir das Ergebnis zur ersten Frage nicht veröffentlichen.

Daran angeschlossen haben wir Euch zu den einzelnen Akteuren des Mitgliederrats befragt. Im Durchschnitt haben 39,05 Prozent ausgewählt, dass sie keine Ahnung haben, wofür die Person steht und was sie leistet. 25,83 Prozent haben im Durchschnitt ausgewählt, dass sie die Mitglieder nicht kennen. Von denen, die mit den Mitgliedern und ihrer Arbeit vertraut sind, haben 19,42 Prozent ausgewählt, dass sie überwiegend zufrieden sind. 15,69 Prozent sind eher weniger zufrieden. Von diesen 15,69 Prozent haben 10,28 Prozent angegeben, sie seien überhaupt nicht zufrieden. Dabei handelt es sich jeweils um den Mittelwert aller Einzelumfragen zu den jeweiligen Akteuren. Die individuellen Ergebnisse haben wir den einzelnen Kandidaten mitgeteilt. Ebenso haben wir die Möglichkeit eingeräumt, Fragen zu den Umfrageergebnissen zu beantworten und jede Kandidatin und jeden Kandidaten bei erneuter Bewerbung um einen Posten im Mitgliederrat zu unterstützen. Diese stellen wir Euch auf der nächsten Seite sowie unter [www.fans1991.de](http://www.fans1991.de) vor.

## Fazit der Umfrage zum Mitgliederrat

Information und Transparenz sind an erster Stelle nach der Kritik gefragt. Das nehmen wir als fans1991 als unsere Aufgabe an und unterstützen alle handelnden Personen in ihrer Tätigkeit und bei ihrer Kandidatur.

Es ist wichtig, dass viele Themen, die nicht bei allen Mitgliedern gleichermaßen bekannt sind, näher erläutert werden. FC-Mitglieder wählen den Mitgliederrat und wollen von ihm vertreten – aber auch über beratende Entscheidungen im Sinne des FC – informiert werden.

Dies geschieht zwar im jährlichen Bericht als Teil der FC-Mitgliederversammlung, doch zeigt der Wunsch unserer Mitglieder, gerne häufiger aussagekräftige Nachrichten vom Mitgliederrat zu erhalten.

**Damit einhergehend raten wir jedem FC-Mitglied, die FC-Mitgliederversammlung am 24. September 2024 zu besuchen und den Mitgliederrat zu wählen.**

# Frank Leifer

50354 Hürth  
Mitglieds-Nr. 1249  
Mitglied seit 1989  
Email: [frank.leifer@web.de](mailto:frank.leifer@web.de)



Liebe Mitglieder unseres 1. FC Köln,

auf der nächsten Mitgliederversammlung im Herbst 2024 möchte ich gerne erneut für den Mitgliederrat unseres 1. FC Köln e.V. kandidieren und bitte hierfür um Eure Unterstützung. Kurz zu mir und meinen Beweggründen:

## **Zu meiner Person**

Seit genau 35 Jahren bin ich Mitglied in unserem Verein, meine 4 Kinder sind mit dem Tag ihrer Geburt ebenfalls Mitglieder unserer FC-Familie. Ich lebe in Hürth, bin gelernter Bankkaufmann, Volkswirt und arbeite im Bankenbereich.

In verschiedenen Tätigkeiten konnte ich bereits Erfahrungen in unserem 1. FC Köln e.V. sammeln: zunächst als Mitglied des Runden Tisches in Zusammenarbeit mit einer Juristen-Kommission bei der Entwicklung unserer modernen zukunftsorientierten Satzung und deren letzten Weiterentwicklungen, im Mitgliederrat, sowie seit einigen Jahren ebenfalls als Mitglied der Trikotkommission.

## **Warum ich gerne im Mitgliederrat weiterhin mitarbeiten und helfen möchte, einiges nachhaltig zu ändern**

### Weiter so...?

Teils, teils. Es sind sehr viele gute Dinge auf den Weg gebracht worden, strukturell verbessern wir uns in großen Schritten. Diesen Weg müssen wir weitergehen, angefangen beim Thema Geißbockheim und den dringend notwendigen Verbesserung an unserem Heimatstandort im Grüngürtel bis hin zur Etablierung einer einheitlichen Spielidee im Nachwuchs, den Frauen und den Profis.

Ich möchte helfen, das Geißbockheim als Heimat unseres 1. FC Köln zu erhalten !

Es geht um den langfristigen zukunftsfesten Aufbau unseres FC! Aber am Ende des Tages sind wir ein professioneller Fußballverein und da geht es um den sportlichen Erfolg und positive Ergebnisse. Mit der gegenwärtigen Situation kann niemand von uns zufrieden sein! Dazu gehört für mich die...

## ...Unabhängigkeit von handelnden Personen

Fluktuation und Wechsel von sportlichen und wirtschaftlichen Entscheidern sind nicht immer vermeidbar. Dies darf aber nicht dazu führen, dass nach einem erfolgten Personalwechsel neue Entscheider wieder neue und andere Strategien und Ideen verfolgen. Neben einer langfristigen Unternehmensstrategie benötigen wir eine Idee vom Fußball, den wir spielen wollen. Neue Trainer und Spieler müssen diese einheitliche Idee mittragen und fortsetzen.

## Mein Schwerpunkt: die Verbandsarbeit für unseren FC

Neben den klassischen Aufgaben im Mitgliederrat beschäftige ich mich weiterhin mit einem Thema, das mir sehr am Herzen liegt: die Verbandsarbeit in Kooperation mit dem FVM Fußballverband Mittelrhein. Dabei liegt ein Fokus insbesondere auf der Förderung des Kinder- und Jugendfußballs, der gesellschaftlichen Verantwortung des Fußballs und der Nachhaltigkeit, bis hin in die Vereine der unteren Amateurlklassen. Ich engagiere mich mit Herzblut dafür, dass unsere Kinder bestmögliche Voraussetzungen bekommen ihren Spaß und die Leidenschaft für den Fußball leben zu können. Ich möchte Vereine zudem dabei unterstützen, sich nachhaltiger aufzustellen, auch ohne große finanzielle Anstrengungen.

Ich möchte als Vertreter und im Namen des 1. FC Köln e.V. verstärkt dazu beitragen, den FC in weiteren Projekten zu diesen Themen (wie z.B. die bereits erfolgreich umgesetzte Torhöhenverkleinerung für F-Jugend und Bambini) noch enger mit dem FVM und dem DFB zu verzahnen. Verbandsarbeit ist wichtig für uns!

### **Wie Ihr wisst...**

... ist der Mitgliederrat das Aufsichtsorgan im e.V. und hat selber keine Entscheidungsbefugnisse, kann Dinge nicht direkt beeinflussen oder steuern. Dafür gibt es Verantwortliche und das ist auch gut so. Aber er kann helfen Rahmenbedingungen zu schaffen, genau hinschauen und Euch Mitgliedern Gehör verschaffen.

### **Und nicht zuletzt...**

hat der neu zu wählende Mitgliederrat unmittelbar nach seiner Wahl eine vordringliche Aufgabe: er muss sich Gedanken machen über das Vorstandsteam, dass es Euch Mitgliedern zu empfehlen gilt und das dann im Herbst 2025 zur Wahl stehen wird.

Ich bitte daher um Euer erneutes Vertrauen und Eure Stimme bei der diesjährigen Wahl im Herbst.

### **Herzlichen Dank**

Euer  
Frank

**1. FC Köln 01/07 e.V.**

Wahlkommission  
Franz-Kremer-Allee 1-3

50937 Köln

Unterstützung des Wahlvorschlages von Frank Leifer für die Kandidatur für den Mitgliederrat auf der Mitgliederversammlung 2024 nach §18.6 der Satzung.

Hiermit unterstütze ich,

\_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_,  
(Vor- und Nachname) (Geburtsdatum)

\_\_\_\_\_  
(Mitgliedsnummer)

den Wahlvorschlag von Frank Leifer, Mitglieds-Nr. 1249,  
für die Kandidatur für den Mitgliederrat nach §18.6 der Satzung.

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)                      \_\_\_\_\_  
(Unterschrift - Name in Blockbuchstaben)

# raetserratererei



Gesucht werden Effzeh-Vereinslegenden, unabhängig davon, ob sie selbst die Schuhe für den Verein geschnürt oder von der Seitenlinie dirigiert haben. Sowohl negativ als auch positiv konnotierte Ehemalige verbergen sich hinter den Emojis!

***Kannst du uns alle Urgesteine nennen?***

Dann schick uns die Namen per Mail mit dem Betreff „**Gewinnspiel k1125**“ an [service@fans1991.de](mailto:service@fans1991.de) unter Angabe deiner Mitgliedsnummer und deiner vollständigen Adresse.

Sollte die Mitgliedsnummer nicht vorliegen, ist dies kein Problem – Adresse reicht aus. Mit etwas Glück gewinnst du tolles fans1991-Merch oder das Buch „Jeder Schuss ein Treffer“.

**Einsendeschluss ist der 28.07.2024.**

***Wir drücken die Daumen!***

# Impressum

**Herausgeber:**

fans1991 – Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

**Anschrift:**

Redaktion kölsch live,  
c/o Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.,  
Horbeller Str. 31, 50858 Köln  
Email: [info@fans1991.de](mailto:info@fans1991.de)  
Tel.: 0221-9953-1991

**Verantwortlich:**

Dr. Jürgen Schwickerath

**Redaktionsleitung:**

Bastian Hoyer & Felix Stricker

**Anzeigenverwaltung:**

Wolfgang Saam

**Redaktion / Mitarbeit an dieser Ausgabe:**

Christoph Braunisch, Marcus Flesch, Philipp Tekampe,  
Mario Lambertz, Alex Burk

**Fotos in dieser Ausgabe:**

Fan-Projekt, Stiftung 1. FC Köln, Eduard Bopp und  
Herbert Bucco – Sportfotografie/ligafoto.de, Bastian  
Hoyer, Marie-Christin Jacobs, Marcus Flesch, Felix  
Stricker, Reinhard Scheer, Julia Busch, Christian  
Schroedter

**Layout:**

Ihre Markenwerkstatt  
Gertrudenstraße 9, 50667 Köln  
Tel.: 0221 5708088-0, Fax: 0221 5708088-19,  
Internet: [www.ihre-markenwerkstatt.de](http://www.ihre-markenwerkstatt.de)

**Druck:**

mpps medienproduktion süd GmbH  
Kelvinstraße 27, Gebäude 5 und 7, 50996 Köln

**Auflage:**

Druckauflage: 1.000 Stück  
EMag: 17.000 Stück

**Erscheinungsweise:**

Bis zu viermal jährlich

**Vertrieb:**

- Postversand an alle Fan-Projekt-Mitglieder
- Verkauf an dem Fan-Projekt-Infostand

**Abos:**

Für acht Ausgaben € 14,- inklusive Porto und  
Versand. Formlose Bestellung an die Redaktion,  
oder per E-Mail ([info@fans1991.de](mailto:info@fans1991.de)) genügt.

Homepage: [www.fans1991.de](http://www.fans1991.de)

**Bankverbindung:**

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE42 3705 0198 0005 3929 56  
BIC: COLSDE33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
bzw. des Fan-Projekts wieder. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und  
Fotos wird keine Haftung übernommen. Die  
Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und  
-berichte zu kürzen. Kölsch live verfolgt keine  
erwerbswirtschaftlichen Ziele. Die Einnahmen  
dienen allein der Kostendeckung. Eventuelle  
Überschüsse stehen dem Fan-Projekt für seine  
satzungsmäßigen Ziele zur Verfügung.

Das Fan-Projekt 1. FC Köln  
1991 e.V. ist Mitglied  
bei „Unsere Kurve“.





Rhein

Energie

STADION

HENNES IX

KURVE

DBS 4-1-89



Gaffel  
Kölsch

EXKLUSIVER  
KÖLSCHPARTNER



„Bock auf Kölsch?“

Hennes IX., Vereinstier des 1. FC Köln

BESONDERS. KÖLSCH.